



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

354 (1.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335077)

# General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.  
Eingeklebt 25 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Porto  
auswärtig 28. 75 pro Quartal,  
Eingel.-Nummer 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Korrespondenz  
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Ein-  
nahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlag  
Buchhandlung . . . . . 218

Verkauf:  
Die Colonat-Zelle . . . 25 Bg.  
Kuchentage-Zufuhr . . . 20  
Die Kellere-Zelle . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 354.

Samstag, 1. August 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Um die Grundlagen des akademischen Lebens.

Von der Saale Strand kam erfreuliche Kunde. Die katholischen Studentenverbindungen Galles sollten drei Thesen sich zu eigen gemacht haben, wonach sie sich frei von jedem ultramontanen parteipolitischen Bestreben wüßten, darauf verzichteten, an den Katholikentagen, die lediglich eine Verkörperung des ultramontanen Gedankens seien, korporativ teilzunehmen, und das Eingreifen kirchlicher Behörden in die Vehr- und Vertriebsarbeit zu vermeiden. So hieß es. Die „Germania“ stellt aber jetzt den Sachverhalt ganz anders dar. Sollte ihre Darstellung zutreffen, so muß die Verbreitung der irreführenden Meldung lebhaft bedauert und scharf verurteilt werden.

Die Verhandlungen unter den Galleschen Studenten entbehren nicht des Interesses. Es ist anzusehen, zu beobachten, wie weltgeschichtliche Gegensätze von den jugendlichen Köpfen aufgetragen werden. Reizt man die Verfassungskunde der „Germania“, die das einseitige letzte Wort in der Sache ist, zu Grunde, so ergibt sich, daß tatsächlich die drei Thesen den beiden katholischen Korporationen Galles von der weit überwiegenden Mehrzahl der anderen Korporationen vorgelegt worden sind. Diese anderen Korporationen wünschten, daß ein neuer Gesamtentscheid der Galleschen Studentenschaft gebildet werde. Die katholischen Vereinigungen sollten hierin Zurückhaltung erheben, wenn sie zu den Thesen eine befriedigende Erklärung abgaben. Für dieses Vorgehen der Galleschen Studentenkorporationen lassen sich vorzweifelnde Gründe anführen. Doch es von verständlichem Gespür zeugt, ist unzulänglich. Gestanden die katholischen Korporationen die Thesen an, so lag für die anderen Korporationen eine Notigung vor, sie als völlig gleichberechtigt zu behandeln und mit ihnen zusammen zu arbeiten. Auch in der Zukunft der „Germania“, die aus katholischen Studentenkreisen stammen dürfte, wird der Wille, zu einer Verständigung zu kommen, anerkannt. Es winkte von ferne die Möglichkeit, den Gegenjah zwischen den katholischen Studentenkorporationen und den anderen zu überbrücken. Man streute darauf zu, entweder die Scheidung der Geister nach wirklich, tiefen Grundfragen zu vollziehen und klar erkennlich zu machen, oder aber eine Annäherung herbeizuführen.

Die Thesen gingen nämlich auf das Wesentliche und Grundtatsache. Wenn die übrigen Korporationen in der ersten These von den katholischen verlangten, daß sie einseitige parteipolitisch studentischer Korporationen verzichteten und sich selbst als nicht ultramontane Organisation erklärten, so stellten sie sich damit nur auf den Boden des gemeinen Studentenrechtes. Es gibt auf den Hochschulen doch auch keine ausgeprägten konservativen oder liberalen Vereinigungen; solche würden von der Univeritätsbehörde nicht zugelassen werden. Wenn, wie ein nicht unbegründeter Verdacht sagt, die katholischen Studentenverbindungen ihrem Wesen nach ultramontane Hilfsorganisationen sind, so haben diese tatsächlich bis heute ein Vorrecht genossen. Nach der „Germania“ haben

die katholischen Verbindungen von Halle nun nicht die These 1 unterschrieben, sondern sich bloß auf ihre Satzungen berufen und erklärt, daß diese ihnen jede Stellungnahme von Korporationswegen zu politischen Parteibestrebungen verbieten. Wenn diese Erklärung und diese Satzungsbestimmung ehtlich durchgeführt wäre, wäre der berechtigte Wunsch der übrigen Studenten erfüllt.

Zur zweiten These haben die katholischen Studenten noch der „Germania“ etwas ganz anderes erklärt, als ihnen ausgeschrieben wurde. Sie beteiligen sich, so sagten sie, als Korporationen nicht an den Verhandlungen der Katholikentage; die offiziellen Vertreter hätten dazu gar keine Zeit, weil sie bei dieser Gelegenheit getrennt eine eigene studentische Beratung abhielten. Danach wollen die katholischen Studentenverbindungen Galles also doch nach Düsseldorf zur Generalversammlung der Katholiken Vertreter entsenden. Es kann aber nicht als Zufall betrachtet werden, wenn die studentischen Korporationen zu gleicher Zeit an gleichen Orten mit den Generalversammlungen lagen; sie drücken dadurch eine sehr weitgehende Übereinstimmung ihrer Bestrebungen aus.

Zur dritten These haben die katholischen Studenten erklärt, daß sie einen Eingriff der kirchlichen Behörde in die Lebensfreiheit der Studenten mißbilligen. Das klingt ja sehr grundsätzlich und mutig, bezog sich aber nach den Erläuterungen nur auf Halle. Dort — so wurde ausdrücklich in der betreffenden Studentenversammlung geltend gemacht — werde die kirchliche (katholische) Behörde nie in die Lage kommen, eingzugreifen, da es weder eine katholische theologische Fakultät, noch katholische Theologiestudierende gebe. Wenn die jungen akademischen Bürger wirklich — was wir nicht wissen — offen auf diese Lage der Dinge hingewiesen haben, so kann man ja vielleicht ihre Erklärung begreiflich finden. Sie muß dann darauf hinaus, daß sie in der Unvergleichlichkeit Halle nichts unternehmen wollen, um den anderen Studenten die Freiheit, die ihre Kultur oder Konfession oder die staatlichen Einrichtungen ihnen gewähren, zu schmälern. Ein Versuch nach dieser Richtung wäre ja auch wohl aussichtslos.

Die ganze Angelegenheit ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Die katholischen Korporationen wollen sie in einer Denkschrift behandeln. Wie die übrigen Korporationen sich verhalten werden, steht auch noch dahin. Es wird also wohl Gelegenheit geboten werden, auf die Fragen, die in den studentischen Kreisen Galles im Sommersemester 1908 erörtert wurden, bald zurückzukommen. Es ist besonders erfreulich, daß eine richtige, logische Formulierung dessen, was die katholischen Korporationen von den übrigen Korporationen unterrichtet, den Erörterungen zu Grunde gelegt worden ist. Darauf beruht ihr allgemeiner Wert.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. August 1908.

#### Die Militärärnwärter.

seit 1905 organisiert in dem jetzt ca. 50 000 Mitglieder zählenden „Bund deutscher Militärärnwärter“, führen seit Jahren

einen lebhaften, bisher aber vergeblichen Kampf, der die Anrechnung eines Teils der Militärdienstzeit auf das Verdienstjahre zum Ziel hat. Trotzdem der Bund den Nachweis erbracht hat, daß fast allgemein der Militäranwärter erheblich später als der Zivilanwärter in den Genuss des Höchstalters gelangt — die Differenz beträgt bis zu sechs, oft auch bis zu zehn Jahren! —, hat sich die Regierung bisher stets ablehnend verhalten. Erst bei der Verabschiedung des Mannschaftenverordnungs-Gesetzes von 1906 hat der Reichstag eine Resolution angenommen, die den Wunsch nach einer teilweisen Anrechnung der Militärdienstzeit anerkannte. Inzwischen ist dem Vernehmen nach die Regierung tatsächlich bemüht, diese allerdings allgemein schwierige Frage im Sinne der Militäranwärter zu regeln. Bestimmte Vorschläge unterbreitet ihr jetzt der „Bund deutscher Militärärnwärter“ in einer auf der Hauptversammlung zu München angenommenen Resolution, in der unter anderem empfohlen wird:

Allen aus dem Militäranwärterhande hervorgegangenen mittleren Angeli- und Unterbeamten bei den Reichs-, Staats-, Kommunal- u. s. w. Behörden ist auf je drei volle Jahre Militärdienstzeit ein Jahr bis zum Höchstalters von vier Jahren auf das Verdienstjahre anzurechnen. Beträgt die Militärdienstzeit weniger als drei Jahre, so ist ein Jahr, bei geringerer Militärdienstzeit als ein Jahr deren tatsächliche Dauer anzurechnen.

Die Anrechnung ist auf alle noch im Dienst befindlichen, aus dem Militäranwärterhande hervorgegangenen Beamten auszu dehnen.

Bei der Regelung der Anrechnungsfrage ist die vor dem 20. Lebensjahre liegende Militärdienstzeit ebenfalls zu berücksichtigen.

Der Militärdienstzeit ist die Dienstzeit in der Gendarmerie und Schutzmannschaft gleichzusetzen.

#### Werkwürdige Polenfreunde.

Durch die Presse geht die Nachricht, nach welcher ein Bankinstitut in Königsberg beabsichtigt, ihre in der Provinz Polen auf Landgütern angelegten Hypothekendarlehen zurückzuziehen. Die Richtigkeit dieser Tatsache ist in Abrede gestellt aus dem Grunde, weil das betreffende Institut überhaupt kein Kapital in Hypotheken anlegt. In wie weit beide Darlehen richtig sind, wird sich schwer feststellen lassen. Bekannt ist aber, daß ein Finanzinstitut unter Zurückziehung von Strohmännern polnischen Grundbesitz hypothekarisch beliehen hat. Welche besonderen Absichten hierbei noch voranlassend gewesen sind, wird sich schwer feststellen lassen, wohl aber scheint die Entwicklung für die betr. Bank keine angenehme gewesen zu sein. Es ist unbegreiflich, wie große deutsche Geldinstitute sich immer wieder dazu bewegen lassen, polnische Unternehmungen mit deutschem Kapital zu beliehen, und dadurch das auf diesen Realitäten investierte polnische Kapital frei zu machen für national-politische Agitationszwecke. Man soll den Grundlay „Geldhaft ist Geldhaft“ doch nicht über alles stellen, und große deutsche Finanzunternehmungen sollen sich dessen bewußt bleiben, daß sie auch nationale Pflichten haben, und daß ihre Kapitalkraft nicht auf Umwegen dazu benutzt wird, dem im ostmärkischen Kampfe schwer ringenden Deutschtum in den Rücken zu fallen.

### Auf der Reise nach Kleinasien.

#### 1. Die jüdischlichte deutsche Stadt

Von H. Köstler.

Galicien ist dies Jahr für Deutsche kein guter Aufenthalt. Die Polen sind durch die preussische Polenpolitik ziemlich gereizt. Gehe bald, als ich in Oberberg den Zug nach Krakau bestiegen hatte, sprach ich eine Dame, die in früheren Jahren wiederholt in der polnischen Tataren ihren Ferien verbrachte hatte. Diesmal hatte sie bei ihren Versuchen, dort eine Wohnung oder eine Pension zu finden, große Schwierigkeiten gehabt, sie hatte schließlich herausbekommen, daß man Deutsche nicht haben wollte, sodas sie bald ihr Bündel gepackt hatte. Die Polen wollen diesmal keine Deutsche aufnehmen, namentlich keine Preußen, ebenso wie sie neuer alle deutschen Bäder boykottieren. In Krakau und Lemberg hat man an den polnischen Geschäften Indiskretionen angedroht, daß deutsche Reisende gebeten werden, polnische Geschäfte nicht zu besuchen. In russisch-Polen ist dasselbe der Fall. Die Polen rächen sich also an der deutschen Industrie für die böhmische Polenpolitik. Ja, nicht nur dies. Ich erfuhr von den Deutschen in Lemberg, daß sie jetzt mit einem Hochgrad polnischer Erfolgslust zu kämpfen haben. In Lemberg gibt es einige hunderttausend Deutsche. Namentlich aber existieren in Galicien gegen 180 deutsche Landgemeinden. Diese haben jetzt einen Verband deutscher Landgemeinden in Galicien geschlossen, um dem polnischen Druck besser gewachsen zu sein. Leider sind diese Gemeinden im Lande sehr stark hin und her zerstreut, so daß es ihnen besonders schwer wird, im Kampfe Widerstand zu leisten. Das russisch-Polen werden ja bekanntlich ebenfalls ähnliche Verfolgungen der dortigen Deutschen gemeldet. Fürst Bismarck hat also mit seiner Politik unsere Landbesitzer in außerordentlichen Polen, die so schon schweren Stand haben, recht unangenehme Risiken aufgebunden.

Ja sehr diesmal mit geringer Unterbrechung durch Galicien und möchte länger halt in einem Lande, wo das Deutschtum nicht so bedrängt ist, sondern in außerordentlicher Kräftigung sich befindet, nämlich in der Bukowina. Wer kennt in Deutschland die Bukowina? und wer kennt ihre Hauptstadt Czernowitz? Von Czernowitz möchte ich einmal etwas erzählen.

Die meisten Reichsdeutschen wissen höchstens innerhalb der schwarzgelben Grenzspalte etwas von den Deutschen in Böhmen und Mähren, in Ober- und Niederösterreich und den Alpenländern. Damit ist ihre Kenntnis zu Ende. Von jenseits der Leitha haben sie höchstens von den Eisenbürger Sachsen gehört. Die Bukowina ist ihnen ein verschlossenes Land. Und doch hat hier das Deutschtum mit außerordentlich geringen Kräften sozial gelistet wie nirgends in der Welt. Die Deutschen zählen unter den 650 000 Einwohnern des Landes nur 100 000. Davon hat noch der bei weitem größte Teil, nämlich 80 000, Juden. Trotzdem ist der Charakter des Landes durchweg deutsch. Im Autowiner Landtag wird nur deutsch gesprochen, was bekanntlich im österreichischen Reichsrat durchaus nicht erreicht ist.

Die Bukowina wurde 1775 den Türken abgenommen und von Österreich annektiert. Um das Land wirtschaftlich zu bebauen Maria Theresia und ihr Sohn Kaiser Josef Deutsche ins Land. Namentlich ließen sich deutsche Handwerker in den Städten nieder. Seit jener Zeit herrscht das Deutschtum im Lande. Wahrscheinlich wäre indes das Deutschtum aus seiner herrschenden Stellung längst verdrängt worden, wenn es eine andere Wajortität im Lande gäbe. Aber die ist glücklicherweise nicht vorhanden. Die beiden zahlreichsten Völkerstämme, die sonst im Lande wohnen, haben keines für sich die Majorität. Die Rumänen zählen etwa 200 000, die Ruthenen 200 000. Dazu kommen 20 000 Polen, 8000 Magyaren, 3000 russische Lipowaner. Die deutsche Sprache bildet also ganz von selbst für die verschiedenen Nationalitäten die verbindende Kultur Sprache. In allen Städten sind die Volksschulen rein deutsch. Nur in den untersten Klassen wird

die jeweilige Muttersprache der Kinder zur Verhütung der Hilfe genommen. Außerdem existieren zahlreiche konfessionelle Schulen mit arabisch-orientalischem Charakter, namentlich auf dem Lande, die rumänisch und ruthenisch sind, aber dabei natürlich zugleich das Deutsche pflegen. Jedenfalls wird im ganzen Lande deutsch verstanden, und es macht einen außerordentlich erhabenen Eindruck, wenn man sich mit dem einfachen ruthenischen oder rumänischen Landvolke, der in seiner orientalischen Nationalität eine so frische Erscheinung ist, deutsch unterhalten kann. Vorläufig wird von den fremden Nationalitäten die deutsche Führung noch willig getragen. Es für alle Zeiten, kann man natürlich nicht wissen. Gegen den Juden, der bis jetzt ein sehr harter Träger der deutschen Kultur ist, macht sich allerdings eine gewisse wirtschaftliche Antipathie geltend. Der Jude hat fast den gesamten Handel des Landes in der Hand, wozu nicht gefügt sein soll, daß er nicht auch andere Berufsarten liebt. Der Deutsche ist vorwiegend Handwerker und Träger der akademischen Berufe.

Die Hauptstadt Czernowitz zählt über 80 000 Einwohner. Sie besitzt so gut wie keine Industrie. Ein Zementwerk, das vor etlichen Jahren gegründet wurde, hat Pleite gemacht. Doch hat man ein städtisches Elektrizitätswerk geschaffen. Man findet in fast allen in den weißen Häusern schon elektrisches Licht. Man hat die Annehmlichkeiten einer modernen Wasserleitung. Die Straßen, die bis vor Kurzem nur beschottert waren, werden jetzt asphaltiert. In den Hotels fühlt man sich auch als Westeuropäer ganz wohl. Doch es noch keine europäischen Mietswohnungen gibt, wird man nur als Wohlhabender empfinden. Freilich, ob die Stadt davon verschont bleiben wird, ist sehr fraglich. Die Mietspreise haben bereits eine westeuropäische Höhe erklommen. Ich besuchte einen evangelischen Pfarrer. Der wollte für eine Dreizimmerwohnung mit Abwehr, auch eleganten Baderraum, in allerdings bedauerlicher Lage 500 Mark. Das ist so ziemlich Berliner Preis. Mit verursacht sind diese teuren Mietspreise durch

### Japan und die Handelsverträge.

Die Handelsverträge, die Japan bald nach dem chinesisch-japanischen Kriege abgeschlossen hat, können vom Jahre 1910 ab gekündigt werden. Zu ihnen gehört auch der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan vom 4. April 1896. Dieser Vertrag erlangte, wie auch die Handelsverträge Japans mit den übrigen Mächten, erst im Juli 1899 Wirksamkeit. Im Artikel 21 des Vertrages heißt es, daß sowohl die deutsche wie die japanische Regierung das Recht haben soll, zu irgendeiner Zeit, nachdem 11 Jahre, vom Tage des Inkrafttretens des Vertrags ab gerechnet, verfloßen sind, den Vertrag zu kündigen und daß dieser ein Jahr nach erfolgter Kündigung gänzlich erlöschen soll. Die japanische Regierung scheint mit einer gewissen Ungeduld auf diesen Kündigungstermin zu warten, weil sie die Absicht hat, eine durchgreifende Revision ihres Zolltarifs vorzunehmen, die aber erst nach dem Inkrafttreten der Verträge möglich ist. Durch die bestehenden Verträge ist nämlich der japanische Zolltarif in vielen seiner Positionen gebunden. Erst wenn diese Bindung durch das Inkrafttreten der Verträge aufgehoben ist, können die japanischen Zölle erhöht werden. Und auf Erhöhungen scheint es die japanische Regierung in erster Linie abgesehen zu haben.

Nun wird Japan wohl auch bei den neuen Vertragsabzweigungen Zollbindungen und Zollermäßigungen aufheben müssen, aus dem einfachen Grunde, weil es nur auf diesem Wege Konzessionen für seinen wachsenden Export erlangen kann. Die Verhandlungen über neue Handelsverträge werden wahrscheinlich schon vor der Kündigung der alten Verträge vorbereitet werden u. demnach mit der Zolltarifrevision zusammenfallen. Unseren Diplomaten im Reiche des Mikado ersucht somit die Aufgabe, bei der Gestaltung des neuen japanischen Zolltarifs soweit als möglich mitzuwirken. Die bisherigen Handelsverträge mit Japan enthalten auch die Meistbegünstigungsklausel. Es ist besonderer Wert darauf zu legen, daß diese erneuert wird. Wie verlautet, besteht Grund zu der Befürchtung, daß England sein Bündnis mit Japan auch wirtschaftlich zu verwerten suchen und an Japan die Forderung stellen wird, daß dieses künftig nur Ländern, die dem Freihandel huldigen, die Meistbegünstigung einräumt. Japan wird freilich einem solchen Verlangen schwerlich nachgeben, denn dann würde es bald in einen wirtschaftlichen Krieg sowohl mit Amerika wie mit dem europäischen Kontinent verwickelt sein. Uebrigens bietet das englische Zollsystem dem japanischen Export nicht den geringsten Vorteil gegenüber dem deutschen Zollsystem. England erhält aus Japan, ebenso wie wir, vorwiegend Rohstoffe und Halbfabrikate, wie Kupfer, Kampfer, Jod, Seife usw., die bei uns genau so wie in England zollfrei gelassen werden.

### Deutsches Reich.

(Englische Sozialisten in Berlin) Die englische Arbeiterpartei im Unterhause soll beschließen haben, im nächsten Frühjahr eine Deputation von 20 englischen Sozialisten nach Berlin zu entsenden, um gemeinsam mit den deutschen Sozialdemokraten gegen den Krieg und gegen die Verheerungsversuche zu protestieren. Abg. Macdonald soll gemeinsam mit Herrn Vogel die Leitung dieser internationalen Demonstration übernommen haben.

### Badische Politik.

Die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

hielt in ihrem Anstaltsgebäude in Karlsruhe am 27. Juli ihre 8. Genossenschaftsversammlung ab. Der von Geh. Regierungsrat Jung zum Vortrag gebrachte Geschäftsbericht gab zu manchen Anfragen und Anregungen Gelegenheit. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, wurden seit Errichtung der Berufsgenossenschaft im Jahre 1888 78 156 Unfallanzeigen erstattet und 40 633 Unfälle, also mehr als die Hälfte der gemeldeten Unfälle mit einem Kostenaufwand von 14 580 891 M. entschädigt. Im Jahre 1907 gelangten 6500 Unfälle zur Anzeige. Erstmals entschädigt wurden 3405. Niehon entfallen auf die Landwirtschaft 3200, auf die Forstwirtschaft 205. Am auffallendsten ist die Verteilung der Unfälle nach der Stellung der Verletzten im Betrieb. Es entfallen auf Unternehmer und deren Ehefrauen 296, Betriebsbeamte 3, Familienmitglieder 319, Arbeiter 687; zusammen 3405. Am Rentenbezug beteiligten sich im Jahre 1907: Verletzte 18 613, Witwen 1274, Kinder 1292,

die Kommunalsteuern, die allein von den Hausbesitzern aufgebracht werden müssen.

Doch die Stadt vollständig westeuropäisch wird, wird man auch als Deutscher nicht einmal wünschen. Die modern westeuropäische Architektur wirkt so epalisierend, hat augenblicklich noch so viel Schablonenhaftes an sich, was den Städten den Sondercharakter nimmt, daß man dankbar sein muß, wenn eine deutsche Stadt ein eigenartiges Gepräge sich wahr. Und die Verhältnisse hierfür sind in Czernowitz sehr günstig. Der Orient läßt sich hier nicht verleugnen. Man braucht nur einen Wochenmarkt auf dem Ringplatz zu besuchen. Was sieht man da alles für Volkstypen, welche phantastischen Kostüme! Rumänen, die nur mit Hemd und Hose und Gürtel bekleidet sind, langboarige Ruthenen, die als Straßenanzug auch im Sommer wie im Winter den Pelz tragen, nur daß sie ihn dann umkehren. Bei dem oft plötzlichen Witterungsumschlag ist diese Tracht nicht einmal unpraktisch. Wie reichgestickt, allerdings ziemlich plump geformte Westen tragen die Frauen!

Czernowitz ist der Sitz eines griechisch-orientalischen Erzbischofs, dem sowohl die Ruthenen wie die Rumänen unterstellt sind. Als die Bukowina an Oesterreich kam, haben die Dubnitzer mit laßem Griff diese orientalische Kirche vollständig losgetrennt von dem Zusammenhang mit der orientalischen Mutterkirche und sie selbständig gemacht. Der Czernowitzer Erzbischof gebietet außer über die Bukowina noch über Dalmatien. Eine Residenz hat er sich geschaffen, um die ihn beinahe der Papst in Rom beneiden könnte. So, er hat sogar erklärt, sein Palast sei in viel einheimlicherem gediegenerem Stil durchgeführt als der Vatikan. Und man muß zugeben, die Wirkung des Palastes ist prächtig. Der byzantinisch-maurische Stil ist glänzend durchgeführt. Auf Neuerungen hat man sich nicht eingelassen. Die orientalische Kirche ist ja überhaupt stark in ihren Formen. Für den Kirchenbau ist das entschieden ein Vorzug, denn darin hat ja die moderne Zeit noch sehr wenig geleistet. In der erz-

bischöflichen Residenz befinden sich außer den Wohnräumen des Erzbischofs die Repräsentationsräume, das Sitzungszimmer der Synode — ein prachtvoller Marmoraal, vor allem noch das Konfiteatorium für die Theologie Studierenden und deren Hörer sowie eine besondere Kapelle für sie. Für 5 Millionen Kronen ist jetzt der Bau ausgeführt worden — heute hat er mindestens den dreifachen Wert. Freilich der Erzbischof kann sich solche Bauten leisten. Gehört ihm doch der dritte Teil des gesamten Landes. Noch keine Expropriation hat ihm den guten Willen verdorben.

Die orientalischen Theologie-Studierenden bilden in der Physiognomie von Czernowitz einen bedeutsamen Faktor. Sie sind ziemlich zahlreich und in ihrem langen schwarzen Kaftan sehr auffallende Erscheinungen. In der Domemall von Czernowitz, soweit sie nicht deutsch ist, sind diese Himmelskabetten — so nennt man sie — recht geliebte Parteien. Sie müssen sich nämlich sofort verheiraten, wenn sie eine Pfarrstelle erhalten wollen. Die niedere Geistlichkeit muß hier verheiratet sein — ganz umgekehrt wie in der katholischen Kirche. Witwer dagegen dürfen nicht wieder heiraten — auf Grund der wörtlichen Auslegung des paulinischen Wortes: Der Bischof soll eines Weibes Mann sein. Die höhere Geistlichkeit dagegen ist unverheiratet. Sie wird entweder aus der Klostergeistlichkeit genommen oder aus den Bürgern, deren Kinder dann ins Waisenhaus geschickt werden. Die theologische Fakultät ist eine der 3 Fakultäten über die die Universität in Czernowitz verfügt. Die medizinische fehlt. Es ist aber ein gutes Zeichen für den Bildungsgang in der Bukowina, daß das kleine Ländchen 800 Studierende anbringt. Außer den Deutschen sind vor allem die Juden zahlreich auf der Universität vertreten. Bald noch 66 hat Kaiser Franz Josef es gewagt, die Universität in Czernowitz zu gründen. Das Dognis ist glänzend gelungen. Die Bauleistungen der Universität, die rein deutsch ist, sind heute schon zu klein geworden.

Was soll ich in Kürze noch weiter erzählen von Czernowitz? Bischof-Friedung, in den Jahren 1897 bis 1891. — Am 28. Januar der Baunternehmer Karl Kirchenbauer von Söllingen, geboren am 8. März 1840. Er vertrat den 88. Wahlbezirk, Deutsch-Zustich, in den Jahren 1881 bis 1901. — Am 1. April starb der Baunternehmer Bernhard Pölsler von Wader, geboren am 13. August 1830. Er vertrat den 83. Wahlbezirk, Gertruden-Bezirk, in den Jahren 1883 bis 1891. — Am 1. Mai starb der Geheimerat und Kammerherr Gustav v. Schiffer in Karlsruhe, geboren am 21. September 1836. Er vertrat den 7. Wahlbezirk, Siedingen-Waldschut, in den Jahren 1887 bis 1891. — Am 21. Mai starb der Minister a. D. Frhr. Franz v. Roggenbach in Freiburg, geboren am 24. März 1825. Er vertrat den 9. Wahlbezirk, Schopfheim-Kandern von 1881 bis 1897. — Am 26. Juli starb der Landwirt Johann Dagi in von Hellingen geboren am 1. September 1833. Er vertrat den 10. Wahlbezirk, Vornach-Land in den Jahren 1890 bis 1901. — Am 22. August verstarb der Polizeirichter, Kreisgerichtsrat a. D. in Konstanz Franz Wehr von Zimm, geb. am 11. April 1826. Er vertrat den 14. Wahlbezirk, Freiburg-Waldschut in den Jahren 1892 bis 1895 und den 28. Wahlbezirk, Kehlensberg von 1879 bis 1887. — Am 8. September verstarb der Hofkammer-Markus Pflüger in Mährisch-Wurau, geb. am 11. März 1834. Er vertrat den 10. Wahlbezirk, Vornach-Land in den Jahren 1897 bis 1903. — Am 20. November starb der Rechtsanwalt Ludwig Karbe in Freiburg, geboren am 30. August 1839. Er vertrat den 15. Wahlbezirk, Freiburg-Staufen in den Jahren 1871 bis 1879 und 1887 bis 1896.

In laufenden Jahre 1908 sind folgende Herren gestorben: Am 11. Januar der Privatmann Georg Kögler von Weizen, geboren am 11. Mai 1829; er vertrat den 39. Wahlbezirk, Breiten-Bruchsal in den Jahren 1887 bis 1902, und endlich am 25. Juni Kommerzienrat Adolf von Lieberling geboren am 22. Dez. 1845; er vertrat den 1. Wahlbezirk, Lieberlingen-Pfaffenborn in den Jahren 1881 bis 1884 und 1899 bis 1906.

Zum Heiden des ehrenden Andenkens an diese verdienten Männer und geschätzten ehemaligen Kollegen bitte ich Sie, sich von Ihren Seiten zu erheben. (Schluß.)

Hg. Dr. Schmitz berichtet über den Geselensentwurf betr. die Uebernahme von Hypotheken auf die Staatskasse. Der Entwurf verlangt die Uebernahme der an Hofbeamte während E. K. Gehalts des Großherzogs Friedrich I. bewilligten Pensionen im Gesamtbetrag von 68 730 M. 66 Pfg. Die Kommission verhandelte sich dahin, daß man die Frage der Rechtsfähigkeit der Staatskasse zur Uebernahme der Hypotheken bei Regierungswechsel nicht mitzudenken, sondern sich wie früher darauf beschränken wolle, Beschluß darüber zu fassen, ob im gegenwärtigen Fall die Pensionen auf die Staatskasse zu übernehmen seien. Die Abstimmung ergab bei Abwesenheit von 4 Mitgliedern 11 Stimmen für, 8 gegen die Annahme des Entwurfs.

Hg. Ding (nat.) erklärt namens seiner Fraktion, daß die Besetzung der Posten zustimme. Diefelbe lasse sich dabei von den Bewerbern wählen, welche auch bei früherer Regierungsmehrheit bestanden, nur, daß die Regelung dieser Angelegenheit im Sinne der Regierungsvorlage auszuführen.

Hg. Pfeiffle (Soz.): Seine Fraktion habe in der Kommission gegen die Vorlage gestimmt, weil sie eine Verpflichtung nicht anerkenne, wie dies auch seitens der Kommission nicht geschehen sei. Die Frage seitens des Hofes eine landesrechtliche Verpflichtung vor, die Pensionen zu übernehmen. Die Präzedenz sei obenstehend erzählt worden, dazu komme unsere gepönte finanzielle Lage. Weder eine monatliche noch eine jährliche Verpflichtung liege vor, diese Pensionen von der Staatskasse übernehmen zu lassen.

Hg. Gierich (kon.) erklärt, daß seine politischen Freunde es als eine Pflicht gegen das Großherzogliche Land erachte, für die Vorlage zu stimmen.

Hg. Dr. Feinburg (Dem.) führt namens seiner Fraktion aus, daß sie eine Verpflichtung der Uebernahme der Pensionen auf die Staatskasse nicht anerkenne. Die Besetzung sei politischer Freunde anerkennt dagegen die Willigkeit der Besetzung und während dieser Session, ein anderer Teil nicht.

Hg. v. Menzingen (Fr.): Seine Fraktion werde einstimmig zustimmen und lasse sich dabei von jedem Wortführer Leitern, welche auch früher maßgebend gewesen seien.

Minister v. Warschauer: Nachdem die Mehrheit für die Vorlage eingetreten sei, erbitte ich nun, für die Lage Darstellung des Verhältnisses des Land auszuspreden. Wenn das Land zu Gunsten, so besonders es in den besprochenen Punkten, denen die Volkvertretung früher immer gefolgt sei.

Der Geselensentwurf wird gegen die Stimmung der Sozialdemokraten und des Hg. Benedek angenommen.

Ueber die Bitte des Eisenbahnkomitees Friedrichs-Vertrauen um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Eppingen-Weihen nach Wingen-Lichtfeld wird zur Tagesordnung übergegangen.

Hg. Duffner berichtet über die Bitte der Stadt Remagen u. a. G., die Erbauung einer Eisenbahn von Remagen nach Schönbühl (Mündensahn) betr. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Die Hg. Giffert und Wittmann treten für den Projekt ein.

Hg. Benedek tritt als Vertreter von Konstantz diesen Bahnprojekt durchaus ablehnend gegenüber, aus dem gleichen Grunde.

Die Stadt hat ein deutsches Theater, in dem sogar auch Opern aufgeführt werden. Vor dem Theater steht unter Schiller. Er sieht ein wenig hässlich aus. Immerhin, er ist eine Bierde der Stadt neben einigen andern Denkmälern. Die sonstigen öffentlichen Bauten der Stadt will ich übergehen. Ich halte noch von dem Rettungswesen reden, das qualitativ außerordentlich entwickelt ist. In Czernowitz erscheinen weit mehr Tagesblätter als in jeder andern deutschen Stadt von derselben Größe. Man zählt 6 deutsche Zeitungen, eine polnische, eine rumänische und eine russische. Der Quantität entspricht natürlich nicht die Qualität. Doch ich will nicht weilsägen werden. Ich will auch die schöne Umgebung der Stadt nicht prüfen mit ihrem Aussichtspunkten. Wer in der Bukowina etwas Gegend gesehen will, der besuche die Karpaten, die mit einzelnen Gipfeln über 1000 Meter hoch, ja bis 1800 Meter Höhe in das Land hineinragen. Es ist mit der wildesten Teil der Karpaten, dem man hier begegnet. Ich kann es nicht verbürgen, aber es scheint Tatsache, daß Jagdliebhaber recht seltene Beute finden können, den Luchs, den Wolf und sogar den Bären. Aber auch Freunde potenter Erholung finden ihre Rechnung. Kranken, die Genesung suchen, wird das Eisen- und Moorbad Dornowatra angelänglichlich empfohlen. Man hat natürlich nicht die Bequemlichkeiten wie in Bormont. Aber man lebt billig und hat an der unwürdigen Kultur des Landes sicher eine große geistige Erquickung. Alles in allem kann man die noch sehr entwicklungsfähige Bukowina, den südböhmischen Alpen des Deutschthums der Beachtung des Mutterlandes nur empfehlen.

— Ein Bismarck als Poes. In dem Göttinger Mitteilungsblatt aus 1772 und 1773, sowie in dem Leipziger Mitteilungsblatt aus 1775 finden sich eine Reihe anonymen Beiträge, die von dem vortrefflichen Literaturhistoriker Rehbich, dem be-

### Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 116. Sitzung.

27. Karlsruhe, 1. August.

Präsident Fehrenbach eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Seitens des Ministeriums des Innern ist dem Hause ein Geselensentwurf vorgekommen, die Vereinigung sämtlicher mit Baden betreffend.

Präsident Fehrenbach: Meine Herren! Einer alten schönen Lesung dieses Hauses entsprechend, will ich heute der Männer gedenken, welche in früheren Legislaturperioden der 2. Kammer angehört und seit der letzten Annahmeverhandlung aus diesem Leben abgerufen wurden.

Aus dem Jahre 1906 ist nachzutragen der am 6. Januar 1897 geborene, am 10. März 1906 verstorbene Geheimrat Dr. Julius Reiter, der den 36. Wahlbezirk, Karlsruhe-Land, in den Jahren 1871 bis 1874 in diesem Hause vertrat.

Im Jahre 1906 sind geboren: Am 26. November der Kaufmann August Dresbach in Mannheim, geboren am 18. August 1844; er vertrat den 45. Wahlbezirk, Stadt Mannheim, in den Jahren 1891 bis 1906. — Am 6. Dezember starb der Oberbürgermeister Karl Schuchler in Karlsruhe. Er war geboren am 20. November 1846 und vertrat den 35. Wahlbezirk, Stadt Karlsruhe, im Bundtag 1896/97. — Am 9. Dezember verstarb der Präsident des Landwirtschaftsrats, Hermann Klein von Werthern, ehemalsiger 2. Präsident und Alterspräsident dieses Hauses. Er war geboren am 7. Juli 1828 und vertrat den 66. Wahlbezirk, Mühlheim-Vogelberg, in den Jahren 1879 bis 1906. — Am 23. Dezember starb der Willenbesitzer Karl Dreher in Siedlingen, geboren am 2. März 1848. Er vertrat den 10. Wahlbezirk, Vornach-Land, in den Jahren 1885 bis 1897 und 1901 bis 1906. — Am 26. Dezember starb der Pfarrer Josef Schuler in Weien. Er war geboren am 13. Januar 1847 und vertrat den 7. Wahlbezirk, Siedingen-Waldschut, in den Jahren 1891 bis 1899. — Im Jahre 1907 sind folgende ehemalige Kollegen gestorben: Am 11. Januar der Aposteler und spätere Privatmann Karl Rübler von Freiburg, geboren am 3. Oktober 1831. Er vertrat den 18. Wahlbezirk,

die Stadt hat ein deutsches Theater, in dem sogar auch Opern aufgeführt werden. Vor dem Theater steht unter Schiller. Er sieht ein wenig hässlich aus. Immerhin, er ist eine Bierde der Stadt neben einigen andern Denkmälern. Die sonstigen öffentlichen Bauten der Stadt will ich übergehen. Ich halte noch von dem Rettungswesen reden, das qualitativ außerordentlich entwickelt ist. In Czernowitz erscheinen weit mehr Tagesblätter als in jeder andern deutschen Stadt von derselben Größe. Man zählt 6 deutsche Zeitungen, eine polnische, eine rumänische und eine russische. Der Quantität entspricht natürlich nicht die Qualität. Doch ich will nicht weilsägen werden. Ich will auch die schöne Umgebung der Stadt nicht prüfen mit ihrem Aussichtspunkten. Wer in der Bukowina etwas Gegend gesehen will, der besuche die Karpaten, die mit einzelnen Gipfeln über 1000 Meter hoch, ja bis 1800 Meter Höhe in das Land hineinragen. Es ist mit der wildesten Teil der Karpaten, dem man hier begegnet. Ich kann es nicht verbürgen, aber es scheint Tatsache, daß Jagdliebhaber recht seltene Beute finden können, den Luchs, den Wolf und sogar den Bären. Aber auch Freunde potenter Erholung finden ihre Rechnung. Kranken, die Genesung suchen, wird das Eisen- und Moorbad Dornowatra angelänglichlich empfohlen. Man hat natürlich nicht die Bequemlichkeiten wie in Bormont. Aber man lebt billig und hat an der unwürdigen Kultur des Landes sicher eine große geistige Erquickung. Alles in allem kann man die noch sehr entwicklungsfähige Bukowina, den südböhmischen Alpen des Deutschthums der Beachtung des Mutterlandes nur empfehlen.

— Ein Bismarck als Poes. In dem Göttinger Mitteilungsblatt aus 1772 und 1773, sowie in dem Leipziger Mitteilungsblatt aus 1775 finden sich eine Reihe anonymen Beiträge, die von dem vortrefflichen Literaturhistoriker Rehbich, dem be-

### Buntes Feuilleton.

— Ein Bismarck als Poes. In dem Göttinger Mitteilungsblatt aus 1772 und 1773, sowie in dem Leipziger Mitteilungsblatt aus 1775 finden sich eine Reihe anonymen Beiträge, die von dem vortrefflichen Literaturhistoriker Rehbich, dem be-

den, die die Regierung schon früher dargelegt. Weder für den...

Ministerialrat Wolf verbreitet sich über die Kosten dieser...

Hg. Blumel berichtet über die Bitte der Gemeinden...

Hg. Duffner berichtet über die Bitte 1. der Gemeinden...

Die Regierung habe den Petitionen gegenüber eine ablehnende...

Hg. Willemann hält es für geboten, daß der hiesige...

Hg. Kies tritt diesen Ausführungen bei, worauf dem Kom...

Nächste Sitzung: Montag 155 Wg

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. August 1908.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 30. Juli.

(Schluß)

Gegen das Gesuch der Firma Reutlinger u. Sepp hier...

Uebrigens wird: a) die Ausführung der Glasarbeiten...

Gegen die Aufnahme weiter angestellter nicht badiischer...

Von der Einladung des Mannheimer Fußballclubs „Viktoria“...

Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ober...

lanter Hamburger Schuldirektor, ursprünglich dem Großhändler...

Welche Wonne! Welch ein Glück! Dimmlischer wie Regenbogen!

Tau des Herzens, Liebeswonne, Dimmlischer steigt Du herauf!

Höre meine süßen Lieder, Sohe Radt! Du blindest Heer!

Der nationalliberale Bezirksverein Waldhof hielt am Mitt...

Die Denkfontäne auf dem Friedrichsplatz wird morgen...

40jähriges Dienstjubiläum. Auf eine vierzigjährige Tätig...

Ein Gelangensgedicht mit Anmerkungen und Deklamationen...

Der Schlußfeier des Realgymnasiums mit Realschule (Re...

Der Schlußfeier des Realgymnasiums mit Realschule (Re...

Die Schlußfeier des Realgymnasiums mit Realschule (Re...

Die Kaufbahn der Werkverwaltungssekretäre in der Kaiserl...

Eine aufregende Jagd nach einem Einbrecher bemerken...

Aus Ludwigshafen. Beim Einbringen einer Ladung Eisen...

Aus dem Großherzogtum.

oe. Karlsruhe, 31. Juli. In den Tagen vom 9. bis 16...

St. Gallen, 31. Juli. In der gestrigen Bürgerver...

oe. Waldkirch, 31. Juli. Herr Anton Rimmele in...

Bad Dürkheim, 30. Juli. Sehr wenig ist der All...

Die Schlußfeier des Realgymnasiums mit Realschule (Re...

Enthüllungsfest des Bunsendenkmals in Heidelberg.

In der schattigen Allee der Leopoldstraße versammelte sich heute früh 10 Uhr bei herrlichem Wetter eine glänzende Festversammlung zur Enthüllungsfest des Denkmals für Robert Bunsen, den Ehrenbürger unserer Stadt, dessen Fortschritte, die er während der Zeit seiner hiesigen Tätigkeit anstellte, in ausgedehnter Weise die Grundlage für die heutige Entwicklung der Chemie und Physik bilden.

bes. Lehigen Direktors des chemischen Institutes, Geh. Rat Dr. Curtius. Er führte etwa folgendes aus:

Neun Jahre sind dahingegangen, seitdem am Morgen des 16. August 1899 die Trauerkunde: Bunsen ist tot! unsere Stadt durchlief. Bei der eminenten Bedeutung Bunsens war es nicht zu verwundern, daß alsbald nach seinem Tode der Gedanke laut wurde, das Andenken des Heimgegangenen auch durch Errichtung eines äußerlichen besonderen Merkzeugs der Nachwelt zu erhalten.

Es wurde beschlossen, das Denkmal in der Anlage gegenüber der Märzgasse zu errichten, nachdem eine ebenfalls in Erwägung gebrachte Aufstellung auf dem freien Platz vor dem Friedrichsbad, der Stelle des alten chemischen Laboratoriums — Omeilen und Bunsen im Dominikanerkloster — als weniger geeignet erkannt worden war.

Gegenüber dem Denkmal wurde die hochragende Gestalt des alten Gelehrten und Forschers wurde sichtbar. Während sich der Vorhang senkte, spielte die Musik Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehrer“. Nachdem die letzten Töne der Musik verklungen waren, gab der Festredner eine Schilderung des Lebens des Meisters während seiner Heidelberger Zeit und führte im Einzelnen alle die Erfolge auf, die Bunsen während seiner Fortschritte in Heidelberg zu verzeichnen gehabt hat.

worten in Empfang. Er leitete zunächst den Gelehrten, den Ehrenbürger Heidelbergs, dann mit folgenden Worten: Bunsen war in Heidelberg in der Reihe der Jahre eine populäre Persönlichkeit im besten Sinne geworden. Die Bevölkerung der Stadt verlieh ihm schon 1863 das Ehrenbürgerrecht. Sie hat ihn dann aber auch noch Anfangs der 90er Jahre dadurch geehrt, daß sie der Straße im Nordbacher Viertel, in welcher er nach Niederlegung seiner Lehrtätigkeit seine Wohnung aufgeschlagen hatte, den Namen „Bunsenstrasse“ gab, und ich kann jetzt noch sagen, daß es damals keineswegs leicht war, den freundlichen alten Herrn zu bewegen, daß er hierzu seine Zustimmung erteilte.

Von Tag zu Tag.

— Erpressung. Berlin, 1. Aug. Der Tischler Willi Pfeißel wurde heute von der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 wegen verführter Erpressung begangen an dem später ermordeten Privatmann Lehmann am 8. Dezember 1907 zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wird sich in der nächsten Schwurgerichtssitzung wegen der Ermordung des Lehmann zu verantworten haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Eppelheim, 1. Aug. Gestern Abend brannten hier die mit Getreide und Heu vollgefüllten drei Scheunen, zwei Säpchen und verschiedene kleine Remisen der Landwirte Georg Peter Fiesler 1. und Herrn Fiesler vollständig nieder. In den Bränden beschädigten gehören noch Gg. Wilm Bitor, Johann Jannemann, Wädel, und Ludwig Jannemann, Bonhöf.

„Frankenth. Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß man sich auf liberaler Seite mit der Kandidatenfrage überhaupt noch nicht befaßt hat.

\* Jena, 1. Aug. Der heutige dritte Festtag bildet den Glangpunkt der Universitätsfeier. Um 9 Uhr begann der Aufzug der studentischen Korporationen, der aus ca. 1500 Aktiven und Allen Herren bestand. Um 12 Uhr begann die Einweihung der Universität in der Aula. An ihr nahmen die Fürsten, der ganze Lehrkörper und eine große Zahl geladener Ehrengäste teil.

\* Jena, 1. Aug. Das für gestern Abend geplante Marktfest wurde infolge des Regens in das Festzelt verlegt, wo sich 10 000 Personen einfanden. Oberbürgermeister Dr. Singer toastete auf die Universität, die harte Hochzeit der wissenschaftlichen Freiheit, Professor Holt auf die Stadt.

\* Jandrus, 31. Juli. Erst heute ist es möglich, einen Überblick über den finanziellen Schaden zu bekommen, den das vorsehrige Unwetter im unteren Jantal und im Sillental angerichtet hat. Die Verheerungen sind viel schlimmer, als die ersten Meldungen annehmen ließen.

\* Paris, 1. Aug. Der verhaftete Sekretär des allgemeinen Arbeiterverbandes heißt Jvedon. Der ebenfalls verhaftete Bouquet ist ein einflussreiches Mitglied des Verbandes. Heute vormittag sind noch 2 weitere Mitglieder verhaftet worden.

\* Paris, 1. August. Von den nach den amtlichen Berichten in Draveil verhafteten 69 Offizieren und Soldaten mußten 14 in das Militärkrankenhaus gebracht werden. Die Verhaftung wurde in der gestrigen Ministerkonferenz auch die Frage der Auflösung des Allgemeinen Arbeiterverbandes erörtert.

\* Teheran, 1. August. Die Lage verschärft sich hier wie die „Pest. Ztg.“ erfährt; die Türkei spielt jetzt auch mit 200 000 Personen haben sich in die türkische Wüste geflüchtet. Ein Ministerkrisis steht bevor.

\* Konstantinopel, 1. Aug. Die türkischen Blätter melden: Der Sultan erklärte nach dem Selamit, von der Diebstahlsverbrechen seines Volkes tief gerührt, den in seiner Absicht befindlichen Personen etwa folgendes: Von nun an will mein Volk mit mir und ich mit ihm leben.

\* Paris, 1. Aug. Ministerpräsident Clemenceau empfing heute den Berliner Botschafter Cambon.

\* Berlin, 1. Aug. Die „An. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Gestern wurde in der Stadt versucht, ein deutsches Kandidaten zu veranlassen. Durch den Widerbruch des Publikums wurde sie aber verhindert. Der Redner wurde umgeworfen und fast gelähmt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 31. Juli. (Berichtskammer III.)

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den 33-jährigen...

Bevorzugt wurde die Berufung des 33-jährigen verheirateten...

Wegen mangelnder Besondere freigesprochen wurde der 36-jährige...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schülerkonzert. Herr Musiklehrer Hollenbach hielt Donnerstag, den 30. Juli, im Saal der Bäckereinnung sein dies-

Goldenes Doktorjubiläum. Der frühere Direktor des Hohen-

Ein Justizminister und Sophist. Ein neues Verfassungsentwurf?

Die großen internationalen olympischen Spiele, die am morgigen...

Sport.

Der Mannheimer Sportklub Germania konnte am vergangenen...

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Volkswirtschaft.

Vom Siegerländer Erz- und Eisenmarkt.

Der Niedergang der Konjunktur hat auch im Monat Juli nicht...

Die Konkurrenz der Solinger Bank schließt, wie die Köln. Ztg. meldet, mit einem Fehlbetrag...

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Stabeisen-Syndikats nahmen im Oktober 1907 zunächst einen...

Die Konkurrenz der Solinger Bank schließt, wie die Köln. Ztg. meldet, mit einem Fehlbetrag...

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die Konkurrenz der Solinger Bank schließt, wie die Köln. Ztg. meldet, mit einem Fehlbetrag...

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Die in der Entscheidung das berühmte spanische Team schlugen.

Frankfurter Effektenbörse.

(Pr. Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt a. M., 1. Aug. (Fondsbörse.)
Im Gegensatz zu der gestrigen Börse, welche ein lebhaftes Geschäft erblinden ließ, trat heute am Börsenwochsbeginn das Gegenteil ein. Die überaus stille Stimmung hielt allerdings auf einzelnen Gebieten an, führte aber leider zu keiner Verkehrsbesserung. Der gestrige Reposter Börsenverkehr gestaltete sich allerdings freundlich, ließ aber am hiesigen Platz wenig Eindruck zurück. Verstimmt wirkte der Rückgang der Aktienwerte, welche an der gestrigen Abendbörse im Anschluß an Paris stark gedrückt wurden. Eigentlich lag ein triftiger Grund nicht vor. Es handelt sich mehr um Verkäufe für Konstantinopeler Rechnung, welche in Paris zu stärkerem Kursdruck führte. Realisationen führten auch zur schwächeren Haltung in den Aktien der Bochumer Gesellschaft für Bergbau, obwohl gerade diese Gesellschaft trotz des jähen Umschwungs der Weltkonjunktur ein gutes Jahresergebnis aufweist. Auch die Ausschichten für das kommende Jahr lauten befriedigend. Während sich die Börse gestern noch befriedigt zeigte, folgte heute doch eine gewisse Zurückhaltung. Im weiteren Verlaufe zeigte sich Bedenkenbedarf, insolge dessen Bochumer sich auf dem gestrigen Stand bewegten, besonderes Interesse zeigte sich für Deutsch-Luzemburger, Schweizer, auch Gesellschaften liehen höhere Notierungen zu. Schiffahrtsaktien weiter anziehend. Von Bahnen wurden Baltimore höher bezahlt, Hercevische Bahnen lustlos. Auf dem Rentenmarkt war die Tendenz fest und das Interesse zeigte sich für einzelne leitende Renten lebhafter, besonders Kreditaktien wurden von Wien bedorngt auf die Gerüchte einer günstigen Semestrabilanz, Darmstädter Bank auch Diskonto Kommandit lebhafter umgekehrt. Der Industrienmarkt zeigte feste Tendenz, wogegen das Geschäft still war. Fest waren Kupferseide, Aluminium, elektrische und chemische Werte behauptet, Mittlere Stahl weiter zu höheren Kurse gefragt. Auf dem Markt der einheimischen Aktien war auch heute die Progn. bescheid, der Kursstand jedoch wenig verändert, fremde Aktien bei geringem Geschäft behauptet, Russen und Portugiesen still, Serben schwächer, Türken ließen Erholung erkennen, doch hielt die Spekulation sehr zurück und betrachtet die Ereignisse in Konstantinopel mit größter Vorsicht. Die Börse schloß im Anbetracht des geringen Geschäftserfolgers bei fester Tendenz. Die Umsätze waren auf allen Gebieten geringfügig. Nachbörse still. Es notierten Kreditaktien 195.50 à 196.20, Diskonto 172.40, Dresdner Bank 136.60, Staatsbahn 148.30, Baltimore 93.20 à 93.40.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for locations (Amsterdam, London, etc.), currency types, and values.

Table titled 'Staatspapiere, R. Deutsche' listing various government securities and their prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies.

Table titled 'Bank- und Verzehrungs-Aktien' listing shares of banks and consumer goods companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Karitäten.

Table listing shares of German and foreign transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Staatsschuldverschreibungen.

Table listing various government bonds and their prices.

Frankfurt a. M., 1. August. Kreditaktien 195.50, Staatsbahn 148.30, Lombarden 21.70, etc.

Nachbörse. Kreditaktien 196.20, Staatsbahn 148.30, Lombarden 21.70, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 1. Aug. (Fondsbörse.) Auf die gestrige Festigkeit in Hütten- und Bergwerkaktien eröffnete die Börse auf den genannten Marktgebieten fest. Auf Dedungen waren Deutsch-Luzemburger um 1/4 Proz., Höpung um 0,60 Proz. und Harpener gleichfalls auf Rückläufe um 0,60 höher. Banken durchweg bis zu 1/4 und vereinzelt etwas darüber gegen gestern gebessert, nur Schaffhausener Bankverein ohne Eröffnungsnote. In Bahnen war das Geschäft ganz belanglos. Franzosen auf Wien etwas schwächer. Amerikanische Werte auf Newyork fest. Heimische Fonds stetig. Japaner und Russen mäßig abgeschwächt. Türkenlose im ganzen gebessert. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt auf Rückläufe zum ersten Kurs 1/4 Proz. höher. Lloyd auf gestrigen Stand behauptet. Im weiteren Verlauf war die Börse mäßig abgeschwächt, teils wegen des Ausfalls der heutigen Londoner Börse und andererseits wegen der schwächeren Haltung an vielen Märkten der weltlichen Börsen. In London waren gestern Konfols auf Anzeichen des Privatdiskonts abgeschwächt. Zudem brühten auch dort Gerüchte über einen weiteren brasilianischen Geldbedarf.

Zu Beginn der zweiten Börsensunde Montanwerte weiter gut gehalten. Banken still. Amerikaner stetig. Lloyd auf Rückläufe höher. In allen übrigen Märkten sehr still bei nominellen Kursen. Tägliches Geld über den 1. August hinaus 4 Proz.

Gegen Schluß bei allgemeiner Geschäftskille Grundtendenz ziemlich fest. Heimische Fonds preisstehend, nur 3proz. Reichsanleihe 0,10 höher. Industrierente des Kassamarktes still, doch gut gehalten.

Berlin, 1. August. (Schlußkurse.)

Table listing closing prices for various stocks and bonds in Berlin.

Privatdiskont 2 1/2 %

W. Berlin, 1. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing after-market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. August. (Telegramm.) Produktenbörse.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, barley, etc.

Pariser Börse.

Paris, 1. August. Anlansstunde.

Table listing Paris market data for various securities and exchange rates.

S. a. p. e. f. 1. Ku. u. f. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing grain market prices for wheat, rye, etc.

Getreide: Weizen, Roggen, etc.

\* \* \*

Telegraphische Handelsberichte.

B. Von der Frankfurter Börse. Vom 1. Aug. an gelangen die 4prozentigen Hypotheken-Obligationen Serie 36, 37 und 38 anklübar bis 1916 der Württembergischen Vereinsbank zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsberechnung vom 1. Juni 1908 an. Gleichfalls vom 1. August d. J. an werden die Aktien der Gelsenkirchener Gußstahlfabrik Düsseldorf zrl. Dividendenkupon No. 19 mit Zinsberechnung notiert.

\* Essen, 1. Aug. Heute fand eine Aufsichtsratsitzung der Essener Kreditbank statt, in der der Abschluß für das erste Halbjahr vorgelegt wurde. Derselbe ergibt bei etwas erhöhtem Gesamtumsatz H. „Frkt. Ztg.“ ungefähr die selben Gewinnziffern wie in der gleichen Vorjahreszeit.

\* Metz, 1. Aug. Die heutige erste Gläubigerversammlung in Konkurs der Metzger erste Gläubigerversammlung in Konkurs der Metzger... (text is partially illegible)

\* Berlin, 1. Aug. (Getreidemärkte am 31. Juli.) Weizen: 2760 Tonnen, das sind gegen den Vormonat weniger 3275 Tonnen, Roggen 1756 Tonnen (gegen den Vormonat weniger 3881), Hafer 7533 (gegen den Vormonat weniger 6493), Gerste 2813 (gegen den Vormonat mehr 74), Reis 4062 Tonnen (gegen den Vormonat mehr 530).

\* Hamburg, 1. Aug. Die General-Versammlung der Norddeutschen Küstenfahrts-Akt.-Ges. beschloß nach heftiger Auseinandersetzung über die Gründe und Geschäftsführung H. „Frkt. Ztg.“ einstimmig die Liquidation. Nach dem Statut mußte Konkurs angemeldet werden.

Geschäftliches.

Die Lose der Baden-Badener Geldlotterie à 1 Mark sind zur Ausgabe gelangt. Bei dieser sehr günstigen Lotterie kommen über 3000 nur Gelbgewinne im Betrage von 24.48 900. Hauptgewinne M. 2000, 5000 usw. vor ohne Rücksicht auf Auszahlung. Die Ziehung findet bereits am 26. Sept. statt.

\* Goldene Medaille. Der Firma Dr. Mellingerhoff u. Cie. zu Hildesheim wurde auf der ersten großen Jubiläumsschau des Deutschen Drogisten-Verbandes, welche vom 12. bis 24. Juni 1908 in Vordum stattfand, für angefertigte Cognac, Whisky, Limonaden- und Punch-Genossen etc. die Goldene Medaille zuerkannt.

\* Die Firma Dürlop u. Co. A.-G. in Bielefeld erhielt folgende Anerkennungsbescheinigung: Es wird Sie interessieren, daß ich zu Pfingsten mit meinem Dürlop-Wagen eine Reise von Frankfurt nach Wien, durch Steiermark und das Salzammerthal nach München und zurück nach Frankfurt ohne den geringsten Defekt unternommen habe. Auch bei dieser Gelegenheit hat sich der Wagen vorzüglich bewährt. gez. Prof. Dr. P. P. P. P.

\* Seiparjam! Wer dieses Wort recht versteht, kennt bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Ware. Das beste und billigste Mittel, schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. in Geschmack zu kräftigen, ist und bleibt die altbewährte Wogol-Wärze. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich Wogol's Würze und lasse sie nur in Wogol's Fabriken nachprüfen, da in diese bezüglich nichts anderes als echte Wogol's Würze gefüllt werden darf. Nachahmungen weißt man jetzt.

\* Angezeiger. Seit mehreren Jahren schon arbeiten die renommierte Desinfektionsfirma Erle Badische Verfahrungs-Genossenschaft gegen Ungeziefer Käuzens u. Springer, Inb. Ant. Springer, Mannheim, T. 2, 4, an Apparaten und Präparaten, um alle lästige und mückenartige Ungeziefer jeder Art zu beseitigen. Was es ist der besten Firma noch gelungen, absolut unschädliche Präparate herzustellen, um häßliches Ungeziefer samt Brut zu vernichten. Die von dieser Firma angewandte Methode wurde von hiesigen und hiesigen Behörden, sowie von 1. Vrauterrichterhöfen und Hunderten von Privaten als wirksam und erfolgreich anerkannt. Die Firma Käuzens u. Springer ist auf Wunsch jederzeit gerne bereit, jedwede Anstalt infanzest zu erteilen, sowie Untersuchungen durch einen ihrer Sachverständigen zu veranlassen.

Verantwortlich:

Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Beilagen und Vermischtes: J. S.; Dr. Fritz Goldbaum; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. S.; Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. S. Quaschden Buchdruckerei, G. m. b. H.; J. B. Julius Weber.



# Wandern und Reisen



## Wochen-Beilage zum „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 1. August 1908.

### Ferien-Wanderungen.

Die Ferien- und Urlaubszeit ist da. Für den Städter gibt es keine bessere Erholung, als in Gottes freier Natur mit dem Rucksack auf dem Rücken über Berg und Tal dahinzuspazieren. Gar mancher lenkt seine Schritte in ferne Gegenden und verfährt ein schönes Stück Geld, mit dem er in den uns nächsten Wandergebieten schon eine ganze Reihe von Tagen leben könnte. Wir haben nachstehend eine 14tägige Wanderung durch den Pfälzerwald mit einer durchschnittlichen täglichen Marschzeit von etwa 7 Stunden zusammengestellt. Gute Fußgänger werden die Wanderung schon in 8 bis 10 Tagen durchführen können. Da die Wanderung mehrmals Eisenbahnstationen berührt, können einzelne Teile für eine beliebig kürzere Urlaubszeit Verwendung finden. Zur Ausführung der Tour genügt die Markierungskarte von Oberfortal v. Ritter (1.50 M.). Wer sich aber genauer orientieren will, verleihe sich mit Geisers Folsführer (3 M.) und der vom Pfälzerwaldverein herausgegebenen Markierungskarte. Man beginne möglichst früh, etwa um 6 Uhr, laufe bis etwa 9 Uhr (Frühstück), raufe nach kürzerem Weitermarsch über Mittag im Walde oder einem Aussichtspunkte und laufe, daß spätestens 6 Uhr abends das Nachtquartier erreicht ist, um bei Überfüllung noch bei Tag am nächsten Ort sein zu können. Ueber Tags vermeide man alkoholische Getränke. Weiter empfiehlt es sich, kein reichliches, noch besser gar kein Mittagessen einzunehmen, da man mit vollem Magen nicht gerne läuft. Auf diese Weise werden die täglichen Ausgaben in den besseren Gasthäusern für Liebernachten mit Kaffee 1.50—2.00 Mark, Frühstück um 10 Uhr 0.60—1 Mark, Mittagessen mit Kaffee und Brot 50—70 Pfg. und Abendessen 1.20—2 Mark zusammen etwa 4—6 Mark ohne Getränke je nach Ansprüche betragen. Wenn diese Ausgaben zu hoch sind, wird man in den einfacheren Wirtschaften auch wesentlich billiger durchkommen.

1. **Bad Dürkheim** (blauer Strich), Limburg, Gordenburg, Alte Schmelz, Waldhaus, Sonnerfeld, Weiserfeld, Drahenfels, Siebenwege (gelber Strich), Gnadenbrunnen, Lombrachkreuz (gelbes Kreuz-Absteher), Stoppelkopf, Durbachthal, Lombrach — 25 Km.
2. **Lombrach** (gelbes Kreuz), Erbenstein, Selmbacher Sägemühle, Elmstein, Mückenwiese, Speyerbrunn-Johanniskreuz — 25 Km.
3. **Johanniskreuz** (rotes Kreuz), Eickkopf, Hubertshütte, Laubensuhl (blauer Strich), Absteher zum Almersberg, West- und Ostfels, Rehrenkopf, Adelsbergquelle, Krappentfels, Annweiler — 26 Km.
4. **Mit Bahn nach Hausen** (rot-weißer Strich), Erbsweiler (blau-schwarze), Alt- und Grafendahn, Dahn (rot-weißer Strich), Absteher zum großen Eyberg, Fischbach (grün-gelber Strich), Schönau — 26 Km.
5. **Schönau** (grüner Strich), dann gemäß Wegweiser Hummerstein, Bengelsbacher Gals (roter Strich), Wofigenstein, gemäß Wegweiser, Mingenfels, Ziegenfels, Fröndsburg (blauer Strich), Heldenstein, Lindenjämbdi, Hohenburg, Beglenburg, Rotweiler — 19 Km.
6. **Rotweiler** (blauer Strich), Niederfleckenbach, Beroorstein (gelb-grüner Strich), Reisdorf, Hobe Derf, Guttenberg (weißer Strich), drei Eichen, Stäffelsberg, Kollmerkapelle, Bergabern — 26 Km.
7. **Bergabern** (weißer Strich), Frauenburgerhof, Durhaus Bleich, Randeck, Jrenantalt, Kaisersbäcker, benemer Weg, Kapelle Madenbus, Bindhof, Schloßpater, Trifels, Schloßpater, Queichbambach, Albersweiler — 26 Km.
8. **Albersweiler** (weißer Strich), Orensfels, Zimmerrunnen, Scharfenack, Meisterfel, Heldenstein (rotes Kreuz), Schängel (blau-gelber Strich), Wendersplatz, Kohlplatz, Nienburg, Lilla Ludwigsbade, Edenkoben — 26 Km.
9. **Edenkoben**, Denkmal (roter Strich), Kropfsburg (gelbe Scheibe), Wofelquelle, St. Martiner Felsenmeer (blauer Strich), Kalmit (rote Scheibe), Dahnenschritt (weißer Strich), Schälplatz (gemäß Wegweiser), Marburggattel, Marburg, Marburggattel (roter Strich), Trifelsbrunnen, Waldmannsburg, Reustadt — 21 Km.
10. **Reustadt**, Terrasse Welsch (blau-weißer Strich), Kittertor a. Walde (rotes Dreieck), Wofelbrunnen, Wofelsburg (blau-schwarze), Fohlsfels, Weinbiet (weiß-blauer Strich), hinterer Langenberg (weißer Strich), Alte Schanze, Silberthal, Kofelberg (gelber Strich), Lambertskreuz (grüner jenkrochler Strich), Jenach (weißer Strich), Frankenstein — 26 Km.
11. **Frankenstein** (grün-roter Strich), Diemerstein, Fischbach, Weidloch, Kaiserblauern, Waldschlößchen (roter Strich), Fischbachtal, Wittgenbergquelle, Truppstadt — 28 Kilometer.
12. **Truppstadt** (blau-schwarze), Willenstein, Stuhhaus, Rastal, oberer Hammer (roter Strich), Weiserwald,

Schwarzachtal, Leimen, Gräfensteiner Sattel (blau-weißer Strich), Wartenbachtal, schmaler Hals, Weisenbergquelle, Semmersberger Hof — 25 Km.

13. **Semmersberger Hof** (blaues Kreuz), Zwißlerode, Schwarzföhler Jagdhans, Johanniskreuz (weiß. Kreuz), Waldleiningen, Hochspeyer — 27 Km.

14. **Hochspeyer** (weißes Kreuz), Schorlenberg (grün. Strich), Absteher hohe Bühl, Carlsberg, Kupperbrunnental (weißer Strich), Geißmühle, Altleiningen, Bismarckturm, Geiersbrunnchen, Schlagbaum, Teufelsstein, Kaiserwilhelmshöhe, Bad Dürkheim — 30 Km.

(Die letzte Arbeit des in den Schweizer Bergen tödlich verunglückten zweiten Vorsitzenden des Hauptauschusses des Pfälzerwaldvereins, Albert Grimmeisen.)

### Tourenvorschläge. In den Odenwald.

#### Tagewanderung.

6.27 ab Mannheim, 7.58 an Eberbach. Beim Austritt aus dem Bahnhof gerade aus, dann kurz darauf rechts und links mit blauem Biered über den Gammelsbach und auf durch Wald mit schönen Ausblicken nach Rothenberg (2 Std.). Von hier mit Markierung „rot-gelb Kreuz“ ab nach Ober-Dainbrunn im Hirschenbachtal, durch Wald wieder auf über die Höhe nach „Hrombach“ und ab nach „Heddesbach“ im Hirschenbachtal (2 1/2 Std.) Nun ohne Markierung auf dem Weg nach Schönau auf zur Höhe, wo an der „Wolfsgrube“ (0.5 Std.) die Markierung „rotes Biered“ erreicht wird. Mit dieser nun links auf der Höhe weiter, fast immer durch Wald nach dem hochgelegenen Ort „Darsberg“ (1.5 Std.) und unterwegs schöne Aussicht, ab nach „Redarsteinach“ (0.5 Std.). Marschzeit zirka 6 1/2 Std. Redarsteinach ab: 8.14, Mannheim an: 9.08 Uhr. Fahrpreis: Mannheim-Eberbach M. 1. Redarsteinach-Mannheim 0.90 M. Bis Heidelberg empfiehlt sich auch die Benutzung des Personenbootes ab Redarsteinach: 6 und 7 Uhr; an Heidelberg: 7.30 und 8 Uhr.

#### Nachmittagswanderung.

11.31 oder 12.53 ab Rhein-Neckarbahn nach Landenbach an: 12.23 oder 1.47. Mit Markierung „blaues K“ ins Landenbacher Tal, hinter den Röhlen rechts auf im Wald zum „Sonnen“ (2 Std.) Ausgästempel und 1/4 Std. zum „Kreuzberg“. Weiter bis zum Zusammenströmen mit Markierung „roter Strich“ und mit diesem links auf hübschem Höhenweg über „Zuhöhe“ (1 St.) Bittschel, nach Erbach und nach „Deppenheim“ auf schönen schattigen Wegen (1 1/2 Std.) ca. 3 1/4 Std. Marschzeit. Deppenheim ab: 7.40, 8.21, 10 Uhr, Mannheim an: 8.46, 9.16, 11 Uhr. Fahrpreis Mannheim-Landenbach: 60 Pfg., Deppenheim-Mannheim: 70 Pfg. (4. Klasse).

### In die Pfalz.

#### Albersweiler-Orensfels-Selbenstein-Edenkoben.

Diese Wanderung in den Pfälzerwald kommt am morgigen Sonntag unter Führung des Odenwaldklubs zur Ausführung und es sei die Teilnahme an derselben mit Rücksicht auf die sich in abwechslungsreicher Folge bietenden Wandergewässer verschiedener Art, empfohlen. 5.10 morgens ab Ludwigshafen über Reustadt-Landenbach, 7.10 an Albersweiler, Aufstieg zum Orensfels (1 1/2 Std.). Prachtvolle Aussicht auf die nabeliegenden Annweiler Berge, das übrige Wasgau, Pfälzerwald, Odenwald, Schwarzwald. Vorgeschießlicher Ringwald. Auf ausichtsreichen Wege ab zu dem im Sattel hübsch gelegenen „Zimmerplatz“ (Landauer Stütze, Brunnen) und nach Ramberg (1 Stunde) in tief eingeschnittenen Taltefl, überragt von den Ruinen der Burgen Ramberg, Rodened und Scharfenack. Nach längerer Rast auf zur „Wolfsheilstätte“ in wunderbarer Lage auf einem Bergvorsprung (1/2 Std.). Nun auf angenehmen, schattigen Waldpfaden mit schönen Ausblicken etwa zweistündige Höhenwanderung zum Forsthaus „Heldenstein“, wo Kaffeestation vorgesehen und während eines mehr als einstündigen Aufenthalts Gelegenheit geboten ist, Licht und Luft an sonniger Bergeshalde nach Gergenslust zu kneifen. Der Abstieg führt dann am Hüttenbrunnen vorbei, durch das Edenkobener Tal mit den verschiedenen Waffenschmieden nach Edenkoben. Marschzeit ca. 7 Stunden. Programm am Bahnhof erhältlich. 8.50 ab Edenkoben, 9.31 an Ludwigshafen. Fahrpreise: M. 1.20 Ludwigshafen-Reustadt und zurück Sonntagskarte, M. 0.60 Reustadt-Albersweiler 4. Kl. in Ludwigshafen erhältlich, Mark 0.20 Edenkoben-Reustadt 4. Kl. Bei Benutzung der 3. Kl. 50 Pfg. für die Tour mehr.

### Bädernachrichten.

\* Baden-Baden, 29. Juli. Die Wäberfrequenz hat hier die Höhe von 38000 erreicht. Bereits macht sich die Fremdenfrequenz der Hochsaison in erfreulicher Weise bemerkbar. Das Ausland, hauptsächlich Amerika und Frankreich, stellt ein statt-

liches Kontingent. In der der steigenden Frequenz entsprechenden Weise mehren sich die vom Kurkomitee veranstalteten Festlichkeiten. Von den Veranstaltungen aus dem Kurhaus seien erwähnt, ein hervorragendes Konzert der Karlsruher Leibgardier-Kapelle unter Meißter Vötiges Leitung, sowie die Konzerte der Straßburger Husarenkapelle, Siegfried Heinel, der rührige Theaterdirektor, brachte mit seinem Operetten-Ensemble unter anderem eine Wuseraufführung des „Zigunerbaron“, die die Höhe einer Oper erreichte. Die Temperaturverhältnisse sind 4. Kl. solche, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Erfreulicherweise wird Baden-Baden gerade auch als Familienaufenthaltsort immer mehr geschätzt, da die gesamten Lebensverhältnisse es auch dem Bescheidensten erlauben, hier längeren Aufenthalt zu nehmen. — Im ersten Halbjahr 1908 wurden im Friedrichsbad 25050 Bäder abgegeben und hierfür einschließlich der Einnahmen für Heilgymnastik und Massieren 52944 Mark vereinnahmt. Im Kaiserin Augusta-Bad wurden im März bis Juni 13105 Bäder abgegeben und eine Einnahme von 28178.60 M. erzielt. Für Sango-Behandlungen wurden in den ersten sechs Monaten im Friedrichsbad 7048 Mark vereinnahmt.

### Vermischtes.

\* **Neue Wege im Schwarzwald.** Die von der Sektion Mannheim-Ludwigshafen i. J. angeregte Herstellung besserer Zugangswege und neue Markierung von St. Märgen zu der Zweribachfällen sind inzwischen durch die tatkräftige Mithilfe der Forstbehörde in St. Märgen und dessen Vorstand Herrn Oberforster Dr. Fischhorn zur Ausführung gelangt. Mit einem Kostenaufwand von beinahe 1000 Mark, an dem sich die Sektion St. Märgen bzw. die Sektion Mannheim-Ludwigshafen und die Forstbehörde beteiligten, wurde ein 1100 Meter langer Fußweg bis in die Nähe des Hochtartfelsens gebaut. Dieser Fußweg führt von Brunnhof ab zunächst auf kurze Strecke über Weidfeld, dann durch felsreiche Waldpartien zum Wasserfall des Hirschenbächleins, das auf einer Holzbrücke überquert wird. Der Weg wendet sich weiterhin durch schönen Altholzbestand an steiler Bergwand vorbei bequem empor. Möge dieser neue Zugangsweg zu herrlichen Naturschönheiten von der Touristenwelt und allen Freunden einer schönen Landschaft recht viel begangen und Nähe und Kosten der beteiligten Kreise gebührend gewürdigt und anerkannt werden.

\* **Erhöhung des Hirschenbühl-Turmes.** Vor einer Reihe von Jahren hatte man das Bedürfnis, auf dem Hirschenbühl, dem am weitesten in die Ebene vorgeschobenen Berge mit seiner hübschen Aussicht auf Ebene, Weinheim und Odenwald, einen Aussichtsturm zu erstellen. Bescheiden waren die verfügbaren Mittel, bescheiden demnach auch die Ausführung. Der Turm genigte aber damals, da die Räume noch so gefällig waren, ihm den Vorrang bezüglich der Höhe zu überlassen. Sie haben sich aber mittlerweile über ihre größere Dafeinsberechtigung auf den Bergen besonnen und strengten sich an, sein stolzes Bild verschwinden zu machen. Sie wollten ihn, wie er es in seinem bescheidenen Aussehen eigentlich von Anfang schon verdient hatte, zum Zeilichen machen, das im Verborgenen blüht. Nachdem ihnen dies auch endlich gelungen war, beannnen sich doch wieder etliche Menschenkinder darauf, daß der Turm eigentlich ursprünglich einen Zweck hatte, der nunmehr verfehlt war; es blieb also nichts anderes übrig, als helfend eingzugreifen und das Schicksal zu korrigieren. So kam es, daß man durch Erhöhung um 3 Meter den Zwerg wieder in einen Riesen verwandelte, der sein Haupt über die ihn umgebenden Räume erhebt. Günstig für diese Erhöhung war allerdings auch der Umstand, daß man mittlerweile einen erprobten „Höhenbaumeister“ gefunden hatte, der dem Werke rasches Gelingen sicherer. Die Weinheimer Ortsgruppe des Odenwaldklubs bezog am morgigen Sonntag die Turmerhöhung durch eine kleine Feier.

\* **Wenn du auf Reisen gehst.** Der Dürer-Bund gibt den Tausenden, die in diesen Tagen und Wochen in Gottes weite Welt wandern, folgende beherzigenswerten Ermahnungen mit auf den Weg: Nun sind ja vor der Tür, die erlesenen Reise- und Erholungstage. Guten Wunsch allen, denen solche besichert sind! Aber laffet dabeiin zwar nicht den Anstand, so doch allen Muth und Plunder, äußeren wie innerlichen, und geniehet in vollem Juge der Natur, der immer reiches! Wenn ihr den Umgang mit ihr nur recht versteht, so schafft sie euch Kräfte in Körper und Geist, die wahrlich länger nachhalten, als bis übers Jahr um diese Zeit. Freilich, wer sich die Begriffe von Ede, Stumpfheit und Bangeweile noch nicht träben ließ, der erkennt, wieviel Mißbrauch in und mit den schönen Freiheitstagen getrieben wird. Gewandter Naturgenuß will eben auch gelernt sein und mancher lernt ihn nie, will es auch nicht einmal. Leider trägt er den Schaden selber, so viel mühte er wenigstens begreifen. Ein allgemeines Rezept für den Umgang mit der Natur läßt sich leider nicht geben; jeder trägt seine eigene Natur in sich, und er muß die Anknüpfungspunkte mit der ihn umgeben-

den Natur selbst herauszufinden und finden. Bei gutem Willen wird es sich bald zeigen, wo sie liegen. Vor Einfachheit muß der neugierigste Naturfreund gewarnt werden, besonders vor der ungeliebten Sammelerei, die uns die Natur brüchig verarmen läßt und doch nur die Beibringung einer Art Eigenen nützt: Ich nehme es, wenn die anderen auch nichts haben! Aber bedenke: schließlich findest du doch auch nichts mehr, oder wenigstens keine Kinder. Drum sei dir geriat: lange mit anderen Dingen an, dazu du keine Lupe brauchst, als da sind: Stämme und Luft, Wasser, Strand und Ufer, Berge, Ebene, Bäume. Und merke vor allem auf die Stimmung. Sei, was erwartet dich da für eine Ausdeute an reinem ständenden und während der Schönheitgenüß für Geist und Herz, und wie kommt dabei die Kraft dem Körper von selber zu! Die Zeit der Blumen und des Vogelgesangs hat zwar mit der Sonnenwende Abschied genommen, in der Hauptmenge wenigstens; nur im Gebirge erscheinen dem Wanderer noch holdste Blumengeister, wenn er ihrer achtet. Aber anderer „Stoff“ ist wahrhaftig in Hüße und Fülle vorhanden und in jeder „Gegend“. Wirst du auf besondere Dinge aufmerksam

gemacht sein? Etwa auf den Zauber der Beleuchtung und des Gewölks an weiterentfernten Tagen, oder auf die strenge Klarheit der Landschaft, wenn die Gundsstagssonne aus tiefblauer wolkenloser Höhe auf sie herniederstrahlt, während sich die Ferne in Schleierdünste hüllt. Und die schönen Bäume, zumal die wohlgeformten, die oft begegnen sie dir. Merke, wie sie an deinem Herzen anknüpfen, daß du ihrer achten und allzeit zu ihrem Schutze bereit sein mügest: die alten Bergbirnen, die als unpolanter Posten auf sanfter Höhe vor der tiefblauen tönenden Alpbewand der Ferne stehen; die hohe stark; Eiche am Fuße des Wildbachsturzes; die mächtig ausladenden Linden, die friedliche Mitten schirmen; die Weiden auf der kleinen Insel im See, die sich zum Spiegel des Wassers neigen; die alten breitkronigen, phantastisch vielgestaltigen Pappeln in Au und Ebene — tu auf das Herz, das weit den Sinn!

**1. Mannheimer Versuch gegen Augenleiden.**  
Verfügung v. Unggelder, Dr. Billig u. Sacant  
Gösch. Neuer, k. k. Kammerjäger,  
Mannheim, Coltr. 10. 2. St. Tel. 9318  
76379

Das nebenstehende Bild der  
Apotheker Richard  
**Brandt's**  
Schweizerpillen



ist H. Eintragung des Kaiserl.  
Patentamts in Wien am  
1. 10 100 gesetzlich geschützt,  
und Nachahmungen derselben  
sind von den k. k. Landesgerichten in Wien, Buda, u. a. be-  
straft worden, ein Urteil wurde bereits vom Reichsgericht  
betätigt. Wir warnen deshalb vor Nachahmung unserer  
geschützten Zeichen.  
Schaffhausen (Schweiz).  
H. G. v. d. Apotheke Richard Brandt.



**Luft- und Sonnenbad**  
hinter der August-Anlage am Wasserturn, täglich geöffnet  
von morgens früh bis Einbruch der Dämmerung. 78786  
Ein Bad für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.;  
Familienmonatskarte 3 Mk., Einzelmonatskarte 2 Mk.  
Mitglieder des Naturheilvereins zahlen die Hälfte.

**Kurhaus „Schirmhof“**  
Baden-Baden. 595  
(mit 3 Dependancen). Direkt am Walde, prächtig gelegen.  
Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension.  
Mässige Preise. Besitzer: Hermann Zabler.

**Würtbg. Schwarzwald**  
**Freudenstadt Gasthof u. Murgthaler Hof**  
Pension  
vis-à-vis vom Stadtbahnhof. Gut bürgerl. Haus. Schönes Fremdenzimmer.  
Pension von 4.— Mk. an. (416) Friedr. Weber.

**Neckartal**  
Schlierbach b. Heidelberg.  
**Restaurant u. Pension Wolfsbrunnen**  
Vielbesuchter und beliebter Ausflugspunkt, herrliche schöne ruhige  
Lage im Walde. Erreichbar in 5 Minuten von Station Jägerhaus-  
Wolfsbrunnen (Lokalbahn). Automobilverbindung. Für Speise u.  
Getränke sowie die bekannten vorzüglichen Porzellan ist bestens  
georgt. 655

**Schwarzwald.**  
**Kurhotel Friedrichshöhe** Oberachern  
Station Achern.  
Modern eingerichtetes Haus, idyllische Lage, direkt am Hoch-  
tannenwald. Gepflegte Promenaden, herrliche Ausblicke. Kalte  
und warme Bäder, Duschbad, Dampf-, Fichtennadel- u. Soolbäder.  
Pension von 4.50 Mk. an bis 15. Juli u. vom Sept. ab Preisermäss.  
Vorstell. Verpflg. Nch. Ansk. erteilt die Direktion. (415)

**Freudenstadt Brauerei u. Gasthof „Drei König“**  
3 Min. vom Stadtbahnhof. Gut bürgerl. Haus  
Fremdenzimmer. Grosser Gesellschaftssaal. Schönes Fremdenzimmer.  
v. Mk. 4.— an. Fuhrw. 1.— u. 2.— Spätn. Tel. 39. W. Plankhofen. (415)

**Schönau Gasthaus zur Traube**  
an der Hauptstrasse, Kreuzungspunkt des Weges Neckartal-  
nach Ziegelhausen. Bürgerl. Gasthaus mit Saal. Big. Metzgerei  
Verz. Weine. Mannheimer Reichsbahnhof. Pension von Mk. 3 an.  
Besitzer: Valentin Bordan. 675

**Oberbühlertal Gasthaus u. Badischer Hof**  
Stat. Oberthal b. Bühl 4 Min. v. Bahnst. Oberthal. Der Neuanst.  
entspr. eingerichtet. Hübsches Fremdenzimmer. Bill. Pensionapr.  
gr. Saal für 300 Pers. Tel. 61 A. Bühl. Eigenl. Jan. Zink. 609

**Luftkurort Egg im Bregenzerwalde.**  
**Gasthof zum Löwen**, mitten im Ort, feine Küche,  
reelle Weine, stets frisches, offenes Bier. Schönes Fremdenzimmer.  
Dependancen, moderner Konzertsaal, Garten, Fahrgelegenheit.  
elektrisches Licht. Pension billig.  
Besitzer: C. Nimma. 681

**Hirschhorn,**  
schöner Frühjahrs- u. Sommer-  
aufenthalt, direkt am Walde  
Gute Verpflegung. Prospekt durch  
Verkehrsvereinsvorsitz.

**Wildbad. = Gasthaus z. kühlen Brunnen.**  
Neuer Besitzer Ernst Kleinle. Näher dem Bahnhof in ruhiger  
gesund. Lage. Gut einger. Fremdenzimmer. Grösstes u. schönstes  
Gartenrestaurant mit Glassalle u. Terrasse. Schöne Speiseküche mit  
abgezogenen Naturholzeinrichtungen, einzig in ihrer Art. Pension.  
Ermässigte Preise bis 15 Juni u. vom 1. September. 670

**LOHR am Main:** Am Fasse des Spesserts.  
Spezialwaldkuren. — Luftkurort —  
Bäder. — Prospekt gratis durch 4  
Fremdenverkehrs-Vereine. 7451  
Ankunftsstelle: Kaufmann Anton Keller.

**Odenwald**  
**Neckarwimmersbach** 1/4 Stunde von  
Eberbach —  
**Gasthaus zur Stadt Eberbach** (v. Karl Hagendorf)  
— Beliebte Familien- und Einzelpension zu mässigen Preisen. —  
Eigene Fahrwerk. — Bäder im Hause. — Telefon. — Garten  
und Wälder in direkter Nähe. 705

**Kurhaus Schindelpeter** Oberbühlertal  
(Bad. Schwarzwald)  
in der Nähe der vielbesuchten Gortelbachfälle.  
Altenheim. Haus. Forellen zu jeder Tageszeit. Eleg. Fremden-  
zimmer. Hübscher Saal für Vereine etc. Pension von Mk. 4.—  
an. Reelle Bedienung. Mässige Preise.  
A. Schindler, Telefon 124. 611

**Elsass**  
**Vogesen-Luftkurort St. Anna**  
bei Sulz (Ob.-Els.) 300 m ü. N.  
Isonnen herrl. Tannenwälder. Alpenfernsicht. Das ganze  
Jahr offen. Grosse Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen.  
Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. — Prospekt frei.  
Telephon-Amt Schweizer No. 89. Referenzen. 4309  
Besitzer: Ww. Schuller u. Kinder.

**Luftkurort Waldkatzenbach.**  
**Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel“**  
500 m. ü. N. 1 1/2 St. von Eberbach, 1 St. von Gaimühle, 1 1/2 St.  
von Zwingenberg. Welterbühnter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f.  
Vereine, Gesellsch. etc. Gut bürgerl. Haus. Mäss. Posa. Gartenwirtschaft.  
u. Kegelbahn. Bäder im Hause. [1016] Bes.: Karl Franzeschuh.

**Staufen i. Breisgau**  
**Nebenbahn Krozingen-Staufen.** in gesch. Lage am  
Fusse des Schlossberges u. am Eing. d. Müstertales rein. gelegen.  
Mäss. Luftkurort u. sommerfrische. Tranbenkar.  
feine Weinmarken. Vorz. Hotel u. Restaurants. Herrl. Wald-  
spazierg. Schwimmbad u. warme Bäder. Elektr. Licht und  
Wasserleitung. Täglich Post- u. Automobilverkehr ins Müstertal  
(bis zum Reichensau). Auskunft und Führer von Staufen  
u. Umgeh. durch den Verkehrsverein Staufen. 679

**Schweiz**  
**Arth-Goldau** Hotel und Pension „Rössl“, am  
Rigiwege. Ruhige Lage. Schöne  
Aussicht auf Zugersee, Rigi, Mythen, Romsberg etc.  
Verproviantierung f. Rigibesteiger. Fassbied-Schneider

**Bergstrasse**  
**Restauration Menges, Weinheim**  
vis-à-vis dem Hauptbahnhof. 631  
Schöne Lokale, grosser saftig. Garten. Bier hall u. Saal.  
selbstgebr. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: Menges.

**Kurhaus Westenhöfer**  
**Bergzabern (Pfalz)**  
Schönste Lage zwischen Vogesen und Waagenwald. Für  
Hilf. Vereine und Touristen grosser Gartensaal. 4249  
Prospekte durch den Besitzer: B. Westenhöfer.

**Seebäder**  
**Dr. Ide's Nordsee-Sanatorium Amrum-Nebel**  
für Erwachsene und Kinder. Zentralheizung u. -Belüftung.  
Das ganze Jahr benutzt. Illustr. Prospekt auf Wunsch. 626

**Jungenheim** an der  
**Restauration, Hotel u. Pension zum kühlen Grund**  
705  
(Fernsprecher No. 5). Anerkannt schöner Ausflugspunkt  
für Touristen u. größere Gesellschaften u. wegen der idyll.  
Lage u. guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders  
bevorzugt. Prospekt gratis und franko. Philipp Griesch.

**Sanatorium Bergzabern (Pfalz)** Altröm. Anstalt  
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen.  
In geschützter, gesünder Wald- und Gebirgslage.  
Sachgemässer Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen.  
Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkrante Personen.  
Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.  
Also: Heim für Alle.  
Näheres durch Prospekt. 590a Dr. Bossert.

**Bad Soden am Taunus**  
Erfolgreiche Behandlung von Herz-Kreisläuf. u. Rheumatismus  
Sodener Warmbrunnen N. 3. 1906  
Verfüglich bei chronischen  
Rechenharth und Erkrankungen der Atmungs-Organ. — Quellen  
No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmstörungen.  
Wasserverbund u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H.  
1907

**Badischer Schwarzwald**  
**Baden-Baden. „Alte Post“** Direkt am Leopoldplatz,  
15 Minuten vom Bahnhof.  
Augustin-Bräu, reise Weine  
und exot. Küche. Ronds-vous-Pfätz der Fremden, Touristen  
und Ausflügler. 434 A. Zimmermann, Eigentümer.

**Luftkurort Hardenburg (Pfalz)** 40 Min. von Bad Dürk-  
heim, im herrlichen  
(seebadlich) interessantesten  
Berg der Pfalz, anderen Fuss  
Völlig neu hergerichtet von jetzigem Besitzer. Schönen, Vereinen  
u. Touristen bestens empfohlen. Ausschank naturreiner Weiss  
erster Pfälzer Firmen. Für Erholungsbedürftige sehr geeignet.  
Zivile Preise. Tel.-Amt Dürkheim 178. Herm. Schmid.

**Kaiser Friedrich Quelle**  
Offenbach am Main  
Diätetisches Tafelgetränk  
I. Ranges.  
Gener.-  
Vertreter Wilhelm Müller  
U. S. 26. Mannheim. Tel. 1636.

**Baden-Baden. „Alte Post“** Direkt am Leopoldplatz,  
15 Minuten vom Bahnhof.  
Augustin-Bräu, reise Weine  
und exot. Küche. Ronds-vous-Pfätz der Fremden, Touristen  
und Ausflügler. 434 A. Zimmermann, Eigentümer.

**Deidesheim.**  
Zentrum des Qualitätsweinbaues der Rheinpfalz, Weltberühmt:  
Rieslingbau, Naturweinversteigerungen, Musterweinbau und  
-Kellerwirtschaft. Warmes Wein Klima Deutschlands: Nie unreife  
Jahrgänge. 2121 ha eigener Wäldungen, wundervolle Gebirgstour.  
Schwimmbassin von 370 qm im Freien. Botan. interess. Baum-  
pflanzung zwisch. Gebirg u. Stadt (1 km). Sämtliche  
elf Deidesheimer Gasthofbesitzer und Wirte haben  
sich dem Bürgermeisterrat gegenüber schriftlich verpflichtet,  
ausschliesslich Naturweine (Traubensaft ohne jeden Zusatz)  
anzuschenken. 628

**Kleines Kursbuch**  
ist erschienen und kann von  
allen Buchhandlungen  
sowie von der  
Dr. H. Haas'schen  
Buchdruckerei  
zum Preise von 20 Pf.  
bezogen werden.

**BADEN-BADEN**  
**„Holland-Hotel“**  
Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette.  
Grosser Park. Auto-Garage. 504

**Königsberg (Pfalz) Gasthaus zur Rheinpfalz**  
u. Telef. 14, Deidesheim u.  
Direkt am Walde gelegen. Pension, Restaurant. Für Vereine  
Saal und Terrasse, Nebenzimmer u. Kioske. Für Sommerfrischer  
und Passanten bestes Abteilungsquartier. Eigener Weinbau.  
C. Bernauer, Weinbesitzer. 604

**gegen Gicht-Rheumatismus  
Blasen-Nieren- u. Gallen-Leiden.**  
755b

Plus dem Großherzogtum.

Weinheim, 30. Juli. Das Realprogymnasium mit Realschule (Reformschulplan mit Gabelung) begeht seine Schlußfeier am 31. ds. Mts. Die Chronik der Anstalt verzeichnet außer den personalen Veränderungen im Lehrkörper, den üblichen feierlichen Charakteren und der vom 20. bis 23. Juni abgehaltenen Reifeprüfung der O. II. real. eine Turnbesichtigung durch den Groß-Turninspektor, Dr. Dr. Kösch und zwei wissenschaftliche Exkursionen der Prima in die Maschinenfabrik Badenia. Mit dem nächsten Schuljahre wird die Anstalt in ihrem realgymnasialen Teil die neunte Klasse als Oberprima ansehen. Die Lehrerschaft setzt sich zusammen aus dem Direktor, 9 Professoren, einem Koallehrer, 4 Lehramtspraktikanten, einem Zeichenlehrer und 5 Nebenlehrern. Mit dem Jüngnis der Reife wurden am Schlusse des Schuljahres 1906-07 sechs Schüler der Ober-II. real. entlassen, die sämtlich ihr Studium in der Ober-Realschule fortsetzten. Die Gesamtzahl der Schüler beläuft sich auf 266, von denen 254 Knaben und 2 Mädchen, 154 evangelischer, 68 katholischer, 12 israelitischer und 1 jüdischer Konfession, 216 Badener und 51 sonstige Reichsangehörige sind. Am Schlußort haben ihren Wohnsitz 162, von auswärtig sind in Verpflegung gegeben 13, während 191 die Schule täglich von auswärts besuchen. Die Ferien dauern bis zum 11. September. Neuanmeldungen haben am 12. September zu geschehen, worauf am 14. September die Aufnahmeprüfungen folgen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Oppau, 31. Juli. Heute Nacht brach in dem Magazin des Kaufmanns A. H. Disque Feuer aus. In kurzer Zeit stand das mit Kisten, Kästen, Fässern und Vorräten vollgestopfte Warenlager in hellen Flammen, sobald die Tätigkeit der Feuerwehr sich nur auf die Erhaltung des angrenzenden Wohn- und Kaufhauses und des Schmied Böhmischen Anwesens beschränken mußte, was auch bei der völligen Windstille erreicht werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Inhaber des Geschäftes, Herr Disque, befindet sich zurzeit gar nicht in Bad Reichenh.

Sport.

\* Verein „Hunde-Sport“ e. V. Mannheim. (Vereinslokal Hotel Hoffhäuser, L. 15, 14.) Die am 26. Juli vom Verein der Hundezüchter in Heidelberg veranstaltete Ausstellung von Hunden aller Rassen war von mehreren Mitgliedern des Vereins „Hunde-Sport“ besucht, deren Hunde wiederum hohe und höchste Auszeichnungen errangen. Die Prämienliste der ausgestellten Hunde verteilt sich wie folgt: „Götano“ drahthaariger Foxterrier, Besitzer Apotheker Otto Maurer, 1. Preis und 2 Ehrenpreise, „Nelli“ drahthaariger Foxterrier, Besitzer Theodor Kießling, 1. Preis; „Dabers“ glatthaariger Foxterrier, Besitzer Alfred Kamen, 1. Preis und 1 Ehrenpreis; „Wutti“ russischer Windhund (Borsol), Besitzer Hellm. Weiss, 1. Preis und 1 Ehrenpreis; „Dosto Mannheim“ deutscher Boxer, Besitzer Karl Seidler, 2. Preis und Ehrenpreis; „Minka v. Rhein“ Leonberger, Besitzer Ernst Pieler, 2. Preis; „Sibba v. Gidelsberg“ Dalmatiner, Besitzer Apotheker Engel, 2. Preis und Ehrenpreis. Am gleichen Tage erhielten auf der Internationalen Ausstellung in Regensburg die Foxterrier des Herrn Alfred Kamen 7 erste, 2 dritte und 5 Ehrenpreise sowie den Ehrenpreis für beste Zuchtleistung (Judgpreis). Ferner wurden auf der am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. ds. Mts. stattgefundenen Internationalen Hunde-Ausstellung von Hunden aller Rassen in Koblenz folgende Hunde ausgezeichnet: „Luzi v. Pfalzgau“, deutscher Boxer, Besitzer Otto Rot, 2. erste Preise in Haupt- und Siegerklasse gegen den deutschen und österreichischen Champion „Rigo v. Angerthor-Wegard“; „Gib“ französische Vorwauzdogge, Besitzer Scheiermann, 1. dritten Preis; „Gatroyd Cocopner v. d. Redoran“, drahthaariger Foxterrier, Besitzer Dr. Leo Simon, Reservepreis. Mit diesen Ausstellungserfolgen erbringt der Verein „Hunde-Sport“ aufs neue den schlagenden Beweis für die hervorragende Qualität seines Materials. Auf den größten Internationalen Hundeaussstellungen in Berlin, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Straßburg i. E.,

Koblenz und Heidelberg marschierten in dieser Ausstellungsjahren die meisten seiner Hunde an der Spitze, alle siegesgewohnte Kampfen hinter sich lassend.

Von Tag zu Tag.

— Eine Nachtwandlerin. Essen a. d. R., 31. Juli. In Belbert stürzte in der vergangenen Nacht die 22-jährige Tochter eines Kaufmanns beim Nachtwandeln aus dem dritten Stockwerke auf die Straße und war sofort tot. — Das Automobil. Herbede, 31. Juli. Auf der Chaussee zwischen Herbede und Reiter im sogenannten Zivertale überfuhr ein Automobil einen Radfahrer und tötete ihn. Der Chauffeur stellte sich selbst der Polizei. — Tod durch Blitzschlag. Breslau, 1. Aug. In Anbnitz schlug der Blitz in eine Gruppe spielender Kinder. Ein sechsjähriger Knabe wurde getötet; mehrere andere Kinder wurden betäubt oder gelähmt. — Mangel an Rettungsvorrichtungen in einem Seebade. Westerland-Obst, 1. Aug. Infolge Mangels jeglicher Rettungsvorrichtungen ertrank der Bankier Daniel aus Berlin beim Baden. Die Badegäste waren sehr erregt und verlangten auf dem Bürgermeisterrat telegraphische Beschwerde beim Ministerium und Schließung des Bades bis zur Herstellung geeigneter Rettungsvorrichtungen. — Opfer der Berge. Zermatt, 31. Juli. Drei junge schweizerische Touristen, die ohne Führer das Obergabelhorn bestiegen wollten, sind auf dem Triftgletscher abgestürzt. Der Absturz erfolgte beim Aufstieg auf halber Höhe; sie wollten eine schwer passierbare Platte umgehen und kamen dabei auf Glatteis, das zehn Zentimeter hoch mit weichem Neuschnee bedeckt war. Vom Trifthotel aus führt man mit dem Fernrohr die Leichen auf dem Gletscher liegen. Die Namen sind noch unbekannt.

Hand-Kalligraph Gander's... Montag, 3. August... Herren und Damen... Gander's... Fl. 3 Breitestr. Fl. 3.

Französ. Haarfarbe... Medicinal-Drogerie... Th. von Eichstedt... N. 4, 12 Kunststr.

Knorr-Sos würzt famos... Suppen, Braten, Saucen, Gemüse und sollte schon deshalb in keinem Haushalt fehlen. Die Flasche 30 und 55 Pfennig, bei Nachfüllung 20 und 35 Pfennig, zu haben in den einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche.

Rud Heisswasser Apparate... H. Barber Mannheim, N 2, 9a.

Schall & Hank Pianos u. Flügel... Fabrik Langenlörting.

Das Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch... Handliches Format... 244 Seiten umfassend... Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch enthält: 1. Führer durch Mannheim... 2. Verzeichnis der Mannheimer Hotels... 3. Touristenführer durch die Pfalz... 4. Touristentührer d. die Bergstr. (28 Seiten umfass.)... 5. Ausflüge durch den Odenwald u. d. Bergstrasse... 6. Führer durch den Schwarzwald... 7. Führer durch die Vogesen... 8. Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gasthäuser...

Für Ferienreisen unentbehrlich! Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch ist für 30 Pfg. in der Expedition, sowie bei den Zeitungs-Trägerinnen des Mannheimer General-Anzeigers käuflich zu erhalten. Außerst praktischer und willkommener Führer.









Beachten Sie unsere  
Schaufenster, die Ihnen  
eine Uebersicht über  
unsere  
**konkurrenzlos  
billigen  
Verkaufspreise**  
geben.

# 4000 Regen- u. Sonnen- SCHIRMER

für Damen — Herren — Kinder  
und

Spazierstöcke zu staunend billigen Preisen.

Wir haben diesen Posten aus unseren 3 hiesigen Spezial-Geschäften in unserem Laden

Breitestrasse **Q 1, 4** im Café Waldbauer

zu einem **Räumungsverkauf**  
zusammengestellt und bietet sich hier, so lange Vorrat reicht, eine seltene Gelegenheit  
zum Einkauf **billiger Schirme u/ Stöcke.**

Schirmfabrik **Molz & Forbach** Stockfabrik.

## Hessische Landes-Ausstellung

für freie und angewandte Kunst :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Anstaltungsgebäude abends  
7 1/2 Uhr 1 Mk. Zu den Abendkonzerten 50 Pfg. 7549



### Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.  
Verschied. andere Marken billiger wie jede Konkurrenz

... Grösste Auswahl ...  
Eigene Reparaturwerkstatt.

**Steinberg & Meyer**  
N 3, 14 Tel. 3237.

## Trauerbriefe

Dr. B. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Feinschmecker rauchen nur:

### Réunion-Cigaretten

genau nach Cairo Art

Marke	Härmanle	zu 1 Pfg
• Virena No. 30	• 1 "	
• Virena No. 4	• 1 "	
• Virena-Crème	• 1 "	
• Lord Timary	• 1 "	
• Excellence No. 5	• 1 "	

Réunion



Niederlage: August Kremer, Hoflieferant Mannheim.

### Kredit nach auswärts

#### Neu eingetroffen: Herren-Konfektion

- 1 Anzug Mk. 30, Aus. 3 Mk.
  - 1 Anzug Mk. 24, Aus. 4 Mk.
  - 1 Anzug Mk. 30, Aus. 5 Mk.
  - 1 Anzug Mk. 36, Aus. 6 Mk.
  - 1 Anzug Mk. 30, Aus. 7 Mk.
  - 1 Anzug Mk. 45, Aus. 8 Mk.
- aus nur modernen Stoffen,  
glatt und gestreift, schräge  
und gerade Taschen, ein-  
und zweireihig.

Abzahlung  
wöchentl. nur **1** Mk.

#### Möbel

einzelne Teile

**1** Mark  
Abzahlung.

**Kredit!**

#### Neu eingetroffen: Damen-Konfektion

- 1 Jackett ... Mk. 18, Aus. 3 Mk.
- 1 Jackett ... Mk. 16, Aus. 4 Mk.
- 1 Kostüm ... Mk. 20, Aus. 5 Mk.
- 1 Krage ... Mk. 24, Aus. 6 Mk.
- 1 Kostümrock Mk. 18, Aus. 4 Mk.
- 1 Bluse ... Mk. 8, Aus. 2 Mk.

Neueste Façons, schwarz und  
coloriert, lass u. angeschlossen,  
halblang und lang

Abzahlung  
wöchentl. nur **1** Mk.

Für **3** Mark  
Anzahlung

erhalten Sie je:

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze mit Kellkissen
- 1 Spiegel
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Küchenspind 80762

Abzahl. Woche **1** Mark.

Leistungsfähigstes  
Kredit-Haus

## N. Fuchs

Mannheim, D 5, 7  
part., I., II., III. u. VI. Etage.

Wagen ohne Firma

Für **5** Mark  
Anzahlung

erhalten Sie je:

- 1 Waschtollettem. Marmor-  
platte
- 1 Kleiderschrank
- 1 Wäscheschrank
- 1 Bett
- 1 Sofa, Plüsch- u. Wollestoff
- 1 Anzehtisch
- 1 Truhenox mit Konsole

Abzahl. Woche **1** Mark.

### Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt:

E 1, 1 (Tapetenhaus Engelhardt) **früher**  
vis-à-vis dem Pfälzer-Hof. 7537

Telephon 4345. **Th. Belser.**

Für Kleidermacherinnen.

August-Perlen Zuschneideskurs der Damen-  
garberoben mit ermäßigtem Preis beginnt am 80747

Montag, den 3. d. Mts.

Zuschneider- und Meisterfachschule

**J. Szudrowicz**, N 3, 15.

Telephon 3562.

### Wer Gurken liebt

76604

möge bedenken, daß man auf je 5 Liter des Urflüss ober bei  
Salzwasser 1 Döschen **Dr. Celler's Salzwat** & 10 Wg.  
gibt. Dann braucht der Girtel nicht noch einmal angelegt zu  
werden, die Gurken werden nicht fahrig, die Salzgurken bleiben  
hart und der Girtelmod bleibt ein trüber, da ferner in unlieb-  
same Abkühlungen eintrifft. Rezepte auf Wunsch gratis vom  
Unterzeichneten. — **Dr. Celler's Salzwat** & 10 Wg. ist in den  
Gefäßten vorräthig, welche führen **Dr. Celler's** Untersort.

Dr. A. Deltzer, Bielefeld.

### Soda-Wasser

25 Flaschen zu 1,25 Mk.

U 1, 24 **Gebr. Schäfer** U 1, 24.

Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.

Telephon 3270

Spezialität über Siphon, Druckmaschine u. alle weiteren Getränke großl.

### ! Installations-Geschäft !

B 1, 8

Belichtungskörper • Bade-Einrichtungen

Telephon 3568

### L. Schöttle

75418

### Wichtig für Damen!

Besondere günstige Gelegen-  
heit bietet sich den geehrten  
Damen beim Einkauf von

### Stickereien

und Festen. Ich verweise an  
Private Modopolstickerei  
auf Doppelst. Meter 10 Pf.  
für Beinkleider und Nach-  
jacken Meter 15 u. 20 Pf., Kor-  
stickerei Meter 20 und 40 Pf.,  
bunte Stickereien Meter 15 und  
20 Pf., Wäschebündchen, grosse  
Auswahl 10 Meter 20 Pf.,  
Hemdenpasser (Handarbeit)  
Stück N. 1,30, Kloppeleken  
(Handarbeit) 60 Pf., Kleinst-  
stücke „Schliss wohl“ „Trän-  
nenstein“ 30 Pf., Kloppeleken  
Meter 20 Pf., Muster veränd.  
umgeb. und franco das 71840

Stickerel-Versand-Haus  
**A. Seider**, Danzig.

### A. Jander

F 2, 14 Pflanzen F 2, 14

gegenüber der Hauptrol.



Signir-Schablonen  
1. Zeichen v. Wägen, Aktien  
Häffern etc.

### Möbel

### Betten

### Austattungen

billigste Bezugsquelle  
Möbelhaus J 5, 10  
**Ludwig Zahn.**

## Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik  
Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: Rheinauhafen. \* Telephon No. 1303.

Langjährige Spezialitäten 76084

### Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

## Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. <<<<<

Das Ausgleichen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 1. August 1908.

**Schlussakt des Groß-Karl-Friedrich-Gymnasiums.** Das Groß-Karl-Friedrich-Gymnasium beging Freitag früh um 9 Uhr im Denkhof vor der großen erstemaligen Prüfung seinen Schlussakt. Der feierliche Akt wurde durch den Rektor, den Schulkonzeptionsrat, den stellvertretenden Konzeptionsrat, den Schülervorstand unter seinem jugendlichen Dirigenten Werner Eisenlohr (O Ia) in belebtem und stimmungsvollem Spiel wiederzugen, leitete die Fiere ein. Dem folgte der Chor aus Händels „Saul“ „Gefällt Trompeten“, ein charakteristisches Stück Händelscher Musik mit der Klarheit und Größe ihrer Gedanken. Sodann hielt Heinrich Weig (O Ia) die Abschiedsworte. Sie war dem Ansehen fähig geworden, der vor manchem hundert Jahren in Berlin in der „Zeit der tiefsten Erniedrigung“ seine begeisterten und machtvollen Reden an die deutsche Nation hielt; in knappen Sätzen schilderte sie den stolzen, erhabenen Lebensgang des großen Mannes, entwarf sie ein Bild seines Charakters; sie schilderte dann besonders die Entstehung der Nation, die größte untergeordnete Nation begründet haben, und schilderte ihre Bedeutung für das deutsche Volkstum, ihren Einfluss auf das damals gesunkene Nationalgefühl der Deutschen. So zeigte sie, was heißt dem Deutschen seine Vorfahren nach zu sein, was er der heutigen Generation sein kann und sein sollte, ein leuchtendes Vorbild für unsere Liebe zum Vaterland, für unsere Pflicht und unsere Verantwortung, für das stolze Bewusstsein der Persönlichkeit zum Besten der Gesamtheit. Ein heiliges Gedächtnis der Nation seines Vorfahren als der Mann hin, an dessen Größe sie sich erheben, dessen Heldenmut und dessen weisheit, ein deutscher Charakter ihnen als ein Vorbild vor Augen stehen müsse, gerade ihnen, die durch die Vorgänge der humanistischen Bildung geleitet wurden, die Vergangenheit durch die Vergangenheit zu bezeichnen und die eine aus der andere zu bezeichnen, die ebenso ihren Blick für historische Bedenken wie für das Wissen und die Bedeutung der großen Persönlichkeiten erhalten hätten. Wie bezeichnend ist diese mit einzelnen seiner Gedanken gewürzt hat, welche Bedeutung er auch in einzelnen noch für die Gegenwart hat, zeigte in seiner Ansprache Herr Professor Caspary der hiesigen höheren Lehranstalt. Gegenüber der einstigen Ausbildung des Volkes hatte die Forderung der ganzen Menschheit durch Erziehung und Beispiel gegeben; er verlangte von der Schule nicht nur Unterrichtsleistung, sondern auch die Förderung der geistigen und körperlichen, auf jedem Gebiete selbständig zu arbeiten und fordernde damit, was von jeder das Gymnasium als seine vornehmste Aufgabe betrachtet. Über er, der die hohe Forderung dieser Weisheitsbildung anspricht, und diese an sich selbst während seines ganzen Lebens verwirklicht, er konnte zugleich die unabweisbare Notwendigkeit, neben dem Geiste den Körper zu bilden. Er trat damit in die Reihen der Männer, die das gefundene Selbstbewusstsein des Volkes nicht allein durch

Wirkung des Wortes wiederherstellen und halten wollten, sondern auch durch Kräftigung und Stärkung der Körperkraft. Im Streife dieser Bestrebungen wurde dann quist Wirtz der Vater des Jugendspiels, deren allgemeine Durchführung freilich noch lange auf sich warten ließ und erst 1882 begonnen wurde. Dem Mannheimer Gymnasium kommt die Ehre zu, eine der ersten Anstalten, in Mannheim die besten gefunden zu sein, die Jugendspiele einführte und sie durchführte, bis 1907, das wieder ein wichtiges Jahr in der Geschichte der Jugendspiele war, die Spiele sogar obligatorisch wurden. Man hatte immer mehr erkannt, welchen wohlthätigen Einfluss die Spiele als Gegengewicht gegen das Buchleben ausüben, welches wichtiges Erziehungsmittel sie für Geist und Gemüt sind. — Dem anlässlich dieser feierlichen Direktion die 51 Abiturienten, unter denen sich auch drei junge Damen befinden mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sie der Anstalt und dem Elternhaus Ehre machen. Unter den frischen Kandidaten zwischen den beiden Reden wurde nach die melodramatische Dichtung „Columbus“ für gemäßigten Chor und Orchester von H. Becker aufgeführt. Das stimmungsvolle Werk, zu dem W. Eisenlohr (O Ia) den verbindenden Text sprach, kam unter Leitung des Herrn Veitinger, der das Werk sorgfältig vorbereitet hatte, gut zur Geltung und bildete einen wirkungsvollen Abschluss der ersten und würdigen Feier.

**Musiktheater.** Wir weisen auf das von Sonntag ab im Union-Theater P. 6, 20 zur Vorführung gelangende vollständig neue Programm hin. Dasselbe enthält nur hervorragende lebende und Lebende. U. a. wollen wir die interessante Aktualität „Ankunft und Empfang des deutschen Protostagogen in Berlin“, Sieger in der Fernfahrt Remport-Paris, besonders hervorheben. Ein Besuch bietet genügende Unterhaltung und kann bestens empfohlen werden.

**Mannheimer Panoptikum.** Die interessante Programmnummer: „Das Geleite im lebenden Körper“ gelangt nur noch kurze Zeit zur Verfügung. Das Weltpanorama zeigt vom 2.-8. August eine prächtige Reise durch Böhmen und den Böhmerwald. Besonders bemerkenswert sind die Aufnahmen von den Schlachtfeldern der Jahre 1866.

**Safarifahrten.** Morgen Sonntag veranstalten Urtheilers Eberhard drei Safari- und Safari- zu Vorzugspreisen von 50 Pf. pro Person; die Fahrten finden vormittags 10, nachmittags 4 und abends 6 Uhr statt. Bei diesem weitgehenden Preisentgegenkommen dürften sich die Fahrten einer starken Nachfrage zu erfreuen haben.

**Die Lehrhalle des Vereins für Volksbildung (Ede Mittel- und Vorbergstraße, Redarstraße) war im Juli von 245 Erwachsenen und 476 Schülern, insgesamt also 721 Personen, besucht. In 4 Abenden wurden 1400 Bücher ausgegeben, davon 69 an neue Leser. Bücherabgabe und Besuch der Lehrhalle sind völlig unentgeltlich für jedermann.**

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass **Harr's Sparkernseife** Garantiert rein!

unstreitig die beste und billigste für den Haushalt ist!

Hersteller: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebr. Harr, Nagold (Württ.)

Überall erhältlich zum Preise von nur 10 Pfg. per Stück.

Man bestimme die Seife an der Verpackung. Nachahmen wollen man zurück.

7503 II

**Dr. Mellingshoff's** Limonade-Sirup-Essenzen

Zur Selbstherstellung von Limonade-Sirup, als Ananas, Zitronen, Erdbeer, Himbeer, Radfahrer, Waldmeister- und Lemon-Squash in Originalflaschen à 75 Pf.

Rezept zu 4 Pfd. Limonade-Sirup: Man löse 2 1/2 Pfd. Zucker in 1/2 Liter kochendem Wasser und fuge 1 Flasche Limonade-Essenzen hinzu.

Die aus unseren Essenzen hergestellten Limonaden sind weit billiger, aber ebenso köstlich und wohlschmeckend wie die aus frischen Früchten hergestellten. Man achte stets auf unsere Firma

**Dr. Mellingshoff & Cie., Bückeberg.** Sie haben dort, wo auch Dr. Mellingshoff's Cognac, Ram-, Lakör- und Punsch-Essenzen vorrätig sind.

In Mannheim bei: Carl Frdr. Bauer, Frdr. Becker, Georg Dietz, Rich. Doppelmayr, Gebr. Ebert, Th. von Eichstätt, Franz Flägel, Ros. Heintze, F. Karb, Jak. Lichtentöler, Louis Lochert, Ludwig & Schüttler, H. Merkle, Edm. Neuris, Carl U. Noth, Dr. Ernst Statzmann, Georg Springmann's Drogerie, Carl Wörter.

In Mannheim-Neckarau: Drogerie A. Schmitt, In Rheinheim bei Th. Wieland.

**Zwangs-Verheirathung.** Montag, 1. August 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Standesamt 4, 5 gegen ihre Abingung im Standesamt öffentlich verheirathet. **Widder u. Conzies.** Mannheim, 1. August 1908. Dingler, Gerichtsbevollmächtigter.

Deutscher Privat-Beamten-Verein Zweigverein Mannheim. **Privatangestellte** Denkt an eure und eurer Familie Zukunft. Verlangt die Euch kostenlos zugewandten „Satzungen der Versorgungskassen des Deutsch. Privat-Beamten-Vereins“, Zweigverein Mannheim, Remmershofstrasse 15, 78483

**Lebenszimmer** Je ca. 100 Personen fassend, mit kompletter Einrichtung zu vergeben. Landstraße, D 5, 3.

In 6 Tagen Ziehung! IX. Pfalz. Lotterie. Lose à 1 Mark nur 25 000. 600 Lose à 12 000. Wert der Hauptgewinne 7000. 5000 Lose zu 5000. Bar Geld.

**Peter Rixius** in Ludwigsplatz 10. Billigste Ausführung. Peter Rixius, Dr. 17, Adranthofstr. 14, 10. G. 1, 1, C. Struss, K. 1, Jean Brohm, Vollst. M. Hahn & Co., Tapfer, Fr. Metzger, L. R. 2, W. Marsch Nacht, M. Hägel, Q. 1, 9, Neue Bad, Landstr., Elise Weber, D 5, 9, 80372

**Haus-** Als- und Verkaufswerkzeug. Einmaliges Sie am besten durch ein zweckmäßiges Instrument. Derartige Vorrichtung hat für Sie kostenlos Hausverleiher & Vogel & S. Mannheim, P. 2, 1, 1.

**Von Bremerhaven nach den Nordsee-Bädern**

**Norddeutscher Lloyd** BREMEN, Europäische Fahrt.

in Mannheim: Ph. Jac. Eglinger, Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, gegenüber dem Saniban. Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder beim Verkehrsverein, Städt. Kaufhaus, Bogon 57, 79889

**Ausstellungshöhlen am Zoologischen Garten**

**Deutsche Schiffbau-Ausstellung** Berlin 1908 Juni bis Oktober

Täglich von 10-10 Uhr geöffnet. Donnerstags Eintritt frei.

**!! Billige Eier !!**

erzielt man ganz ohne Aufwand und im Winter durch das georgische bewährte Non-Fermentationsverfahren erprobte und sehr empfindliche Geflügelart „Ragu“. Aufzucht unterstützt durch Müller & Hoffmann, Futtermittelhandlung in Mannheim, Mittelstraße 45 und 107, 80787

**Eiskisten** D. R. G. M. 80342

Ausserst praktisch und billig. Vollständig mit Korksteinplatten ausgelegt, daher grösste Isolirfähigkeit und geringster Eisverbrauch. Bester Ersatz für Eisohränge, jedoch wesentlich billiger, fertigen als Spezialität

**Mannheimer Isolirwerke & Korksteinfabrik** G. m. b. H., Rheinheim-Mannheim, Tel. 1500.

Erhältlich bei: Hermann Bazlen, Paradeplatz. B. Buxbaum, Marktplatz. H. Schwarz, Schwetz-Strasse 46. Friedrich Kaiser, Lindenhof, Meerfeldstrasse 19.

**Tanzinstitut D. Hegel, N 4, 6.**

Den geehrten Damen und Herren, bezie. deren Eltern zur gefl. Kenntnis, daß meine **Tanz-Kurse** Dienstag, den 2. September, in der „Lamenzogel“, C 4, 12 beginnen und bitte, um gefl. Anmeldungen. Grundsätzliche Erlernung sämtlicher moderner Tänze. 80784

Otto Hegel, gepr. Tanzlehrer.

**Reichel's Fruchtsyrup-Extrakte**

Das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthält, in Himbeer, Hirsch, Erdbeer, Zitronen, Johannisbeere, Ananas, Limetta, Johannisbeere, Orange etc. Eine Original-Fl. gibt 5 Pfd. Limonade-Sirup, bezie. einer natürlich-fruchtig aromatisierten Milchzucker-Limonade. 80492

Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg. Köcheln in Brause- und anderen Limonaden, Jantabals, Eisbällchen in Puddings, Speisen etc. 1/2 Flasche 75 Pfg. zum Erhitzen 1/2, Flasche 40 Pfg.

Berühmte Original-Reichel-Essenzen, keine Kunstprodukte, sondern naturliche Destillate u. Extrakte. Nachweislich beste, bewährteste u. im Gebrauche billigste zur Selbstherstellung v. Cognac, Rum u. sämtl. Likören

In Hunderttausenden von Haushaltungen im Gebrauche! **Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Grösste Spezialfabrik Deutschlands.**

Die Destillierung im Haushalt. Wert u. Nutzen. **Reichel-Essenzen**, bewährt u. nur Lichtherz, bekanntester, rechts mit Marke

Niederlagen in den bekannten, durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc. in Mannheim: Friedr. Becker, G. 2, 2, Th. v. Eichstätt, N. 4, 12, K. Karb, K. 1, 1, Ludwig & Schüttler, D. 5, 3, Reiner, Merkle, Gontardplatz 2, E. Neuris, P. 1, 8, Ph. Mitt. lat. 35, Badstraße-Dr. U. 1, 8, Carl Ulrich Knopf, D. 3, 7, Albertschmidt, Drogerie, Georg Schmidt, Seckenheimerstr. 2, In Heidelberg: Central-Drogerie Karl Bächle, Hauptstr. 102, Louis Holzbach, Hauptstr. 6, Carl Jung, Ingersstr. 24, Josef Schraff, Rohrbachstr. 11, Thomas Nacht, Ecke Dreieckstr. u. Hauptstr. Schwetzingen: N. Bäckle, H. Treiber, Welschheim: Fr. Reinschagen, Egerstr.-Lager; Ludw. Thiele, Mannheim, U. 1, 9

**Zahn-Atelier** Ph. Meinhardt Schwetzingenstr. 19. Telephon 2556.

Sprechstunden von 9-6 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

Empfehle mein Lager in: **Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabaken.** **Heinr. Fuchs, Cigarrenhaus „Rhenania“ Mannheim, Beilstrasse 26.**

**Bekanntmachung.** No. 8700. Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten **Annahmestellen für Spareinlagen** eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Personen übertragen:

im Stadtteil Lindenhof: im Hause Meerfeldstrasse Nr. 19; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Kaiser; Schwetzingenstadt: im Hause Schwetzingenstr. Nr. 59; Inhaber der Annahmestelle: Herr Mathias Reys, Inhaber eines Kafes und Bar in Schwetzingen; Cestliche Stadtweiterung: im Hause Elisabethstr. Nr. 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Diodora; Redarstrasse: im Hause Mittelstrasse Nr. 69; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Gudder; Jungbusch: im Hause Weidstrasse Nr. 22; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Ferdinand Schlotterer;

in der Gemeinde Sandhofen: im Kaufhaus Deebard Weibel in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Weibel.

in der Gemeinde Wallhalde im Hause des Hohen Wälder, Lindendamm; Inhaber der Annahmestelle: Herr Philipp Bähler.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlesterpublikum täglich während der üblichen Geschäftstunden geöffnet sind, können Einlagen jederzeit in Beträgen bis zu 200 Mfr. für eine Person und während einer Woche erfolgen werden. Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung.

Mannheim, den 24. Juli 1908.

Städtische Sparkasse Mannheim.

**Die Nachhilfe-Kurse** für Schüler u. Schülerinnen von **Volks- und Mittelschulen** beginnen am 6. u. 10. Aug. er unter meiner persönlichen Leitung! **Ch. Bamer, staatl. gepr. Lehrer f. Volks- u. Fortb.-Schulen.** D I, 7/8. Institut Böhler. D I, 7/8.

**Bei Kopfschmerz** Hofapotheker Otto's **Citrovanille** ärztlich bevorzugt

Bestand: Pyrarnidocitrin, Orangensaft, Citrovanin, Münchenbaker

**Geldverkehr.** **Bank gibt II. Hypotheken** - 5 Jahre fest - feirstiehender Zinssatz - und nur prima Objekte in besserer Lage zu günstigen Bedingungen. Offerten nur mit genauen Angaben (Schätzung, Flächeninhalt, Grundbesitz etc.) sind zu senden unter **Bankgeld** an Daalstein & Bogler, K. 6, Mannheim.

**Stellen finden.** **Sichere Existenz** bietet die sofortige Uebernahme einer Lizenz oder die Fabrikation eines techn. Bedarfsartikels für hier 300-1500 Mark unbedingt erforderlich. 100% Verbleib. Nur ernstl. Hefl. wollen Offerten niederlegen unter Nr. 26 220 an die Expedition d. Bl.

**Meister** zur Beaufsichtigung männl. u. weibl. Fabrikpersonals gesucht. Nur Leute mit langjähr. und prakt. Erfahrung können berücksichtigt werden. Offerten mit Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre 80776 an die Exp. ds. Bl.





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 218

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Eringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Rußschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonietzelle . 25 Pf.  
Ruswärtige Inserate . 30 „  
Die Reklametzelle . 100 „  
Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikl des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 1. August 1908

### Zur Elektrizitätssteuer.

Die entschiedene Stellungnahme der Mehrheit des bayerischen Abgeordnetenhauses, des bayerischen Industriellenverbands und des bayerischen Landwirtschaftsrates, denen sich nun auch der bayerische Handwerkerbund anschließen wird, hat die Berliner Reichsministerkonferenz mobil gemacht. Erst hieß es zur Beruhigung des ungeberdigen Südens — auch in Baden schied man sich an, zum Kampf gegen den Elektrizitätssteuerdrachen auszusuchen —, der Industrie sollte gewiß kein Leid geschehen, nur die Abgabe elektrischer Lichts, nicht auch jene elektrischer Kraft sei als Steuerobjekt ins Auge gefaßt, nun wird in halbamtlicher Inspiration aus Berlin gemeldet: „Zurück auf die angeblich geplante Einführung einer Elektrizitätssteuer ist man in Süddeutschland beunruhigt und besonders in Bayern geneigt, darin eine gegen die bayerischen Wasserkräfte gerichtete Sondersteuer zu erblicken. Aber es steht sehr dahin, ob eine solche Steuer überhaupt vorgeschlagen werden wird. Im übrigen besitzen auch andere Staaten als Bayern, wie Baden, Württemberg und die gebirgigen Teile Preußens in erheblichem Maße Wasserkräfte, so daß der im bayerischen Parlament ausgesprochene Gedanke, als handle es sich um eine Aktion gegen Bayern und dessen Industrie, gegenstandslos ist.“

Nach den, wenn auch vorsichtigst gefaßten Äußerungen der in Frage einer Elektrizitätssteuer beteiligten bayerischen Staatsminister erscheint denn doch die Wendung „angeblich geplante Einführung einer Elektrizitätssteuer“ selbst aus der Feder eines Reichsministerkonferenzmitgliedes mehr als kühl. Wer zuviel dementiert, dementiert gar nichts. Wenn Herr Sydow in seiner Bergesommersitzung sich durch Beruhigung des weiten von einer Elektrizitätssteuer betroffenen Interessentenkreises Ruhe für beschaufliche Studien über Steuerprojekte sichern will, wird er sich schon nach Offiziellen umsehen müssen, die verständiger schreiben als die Mannen mit dem halbamtlichen Wintelschen in „S.-B.-N.“, das entschieden zu kurz geraten ist. Als die vielbesprochene Idee einer Reichs- Elektrizitätsabgabe noch einer der Steuergebanten war, für welche Herr Sydow die Vaterschaft übernehmen will oder muß, da sprach die Königl. Bayer. Staatsminister noch offener und anerkannten, daß der Gedanke nicht ausreifen dürfte zu einem Schädling für die Fruchtbarkeit der bayerischen Wasserkräfte. Jetzt zogen sie sich hinter die Schweigenflucht zurück, welche ihnen die Wahrheit der Reichsfinanzreformpläne vorerst noch umhüllenden Geheimnisses auferlegte. Damit ist allen halb- und vollamtlichen Berichterstattungen zum Trotz tatsächlich zugestanden, daß jenes Geheimnis die Elektrizitätssteuer in sich herge und mit dieser gerechnet werden müsse.

Auch die beschränkende Bemerkung, „daß es noch sehr dahinstehe, ob eine solche Steuer überhaupt vorgeschlagen werde“, ist nicht angetan, sehr überzeugend zu wirken. Der Nachsatz, der Bayern mit dem Hinweis zu versehen unternimmt, daß auch andere Staaten erhebliche Wasserkräfte besitzen, schwächt den Beruhigungsversuch im Vorderatz ganz bedenklich ab. Wenn man nicht doch die Absicht hegte, es mit dem Vorschlag einer Elektrizitätssteuer zu verbinden, bräunte es doch wahrlich nicht so bekannt, nebenbei für die Betroffenen mehr als wohlfeilen Trostes, daß geteiltes Leid nur halbes Leid sei. Inhaltlich wurde schon einmal gestreift, daß es ein ganz anderes sei um die Ausbarmachung der Wasserkräfte für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Bayern als um die Bedeutung elektrischer Energie für diese Betriebe jenseits des Rhains und gar im nördlicher gelegenen Preußen. Preußen hat bereits eine entwickelte Industrie, die sich vornehmlich auf Dampftrieb eingeleitet und keinen Anlaß hat, diese Anlagen für elektrische Kraft mit erheblichen Kosten umzuwandeln, solange die Kohle immer noch verhältnismäßig billig zu beschaffen ist. Bayern soll erst industrialisiert werden und muß sich, da die Kohlenpreise schon infolge der Braucht um ein Bedeutendes sich höher stellen als im Norden, selbstverständlich um eine Triebkraft umtun, welche die Gesteinsofen ermächtigt, und das sind die von der Natur so reichlich gebotenen Wasserkräfte in der Umsetzung in elektrische Energie. Die Belastung der letzteren muß demnach die bayerische Industrie, das bayerische Gewerbe und die bayerische Landwirtschaft, die sich die Elektrizität ebenfalls in ausgedehntem Maße dienstbar gemacht haben und noch weiter dienstbar zu machen gedenken, viel härter treffen als jene in Preußen, denen andere, unbesteuerte Triebkräfte bereits zur

Verfügung stehen und die nach Einführung einer Elektrizitätssteuer erst recht nicht zur Elektrifizierung ihrer Anlagen und Werke übergehen werden, weil sie dazu nicht die wirtschaftliche Notwendigkeit zwingt, welche Bayern auf seine Wasserkräfte verweist.  
Auf eine weitere Schädigung durch diese Steuer machte Generaldirektor Geh. Kommerzienrat Petri, wie bereits schon gemeldet, in der Generalversammlung der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg aufmerksam, nämlich auf die Nachteile der Elektrizitätssteuer für die Kleinbahnen, welche eine große Ausdehnung haben und bis jetzt nur 2 1/2 Proz. im Durchschnitt erarbeiten. Sie wäre gleich der Fahrkartensteuer als eine Verkehrssteuer zu erachten und ebenso nachteilig auf den Verkehr wirkend wie letztere. Es müßte daher dahin gewirkt werden, daß dieser Fehler vermieden bleibe.

Man wird übrigens kaum in einem starken Verstum befangen sein, wenn man annimmt, daß Reichsleitung und Schatzamt sich wieder einmal dem konservativen Agrariertum mit einer Elektrizitätssteuer ergeben haben, die eine neue Liebesgabe repräsentieren wird. Mit dem Trinkspiritus will es nicht mehr so recht nach Wunsch gehen, so soll der Brennspiritus zu höherem Konsum geführt werden. Um dieses löbliche Streben zu fördern, muß die Konkurrenz der mittels Wasserkraft gewonnenen Elektrizität energisch eingeschränkt werden, und das läßt sich mit deren Verteuerung erreichen. Wenn die bayerische Landwirtschaftsvertretung trotzdem Einspruch erhoben hat, geschah dies zweifellos in der Erkenntnis, daß die bayerischen Brenner auch bei der neuen Liebesgabe gegenüber den nordischen mit einem Vinsengericht sich abfinden lassen müßten, und daß dieses Vinsengericht bei weitem nicht so viel wert ist, als die Vorteile, welche unsere Landwirtschaft und das vielfach mit ihr verbundene Kleingewerbe von elektrischem Licht und elektrischer Triebkraft ziehen und noch erwarten können.

Wir hoffen, daß die Ansprache des Südens auf wirtschaftliche Gleichberechtigung nicht zur Seite geschoben und daß der Vorschlag einer Elektrizitätssteuer ein für allemal fallen gelassen werde.

### Die Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt und die Seeschifffahrtsinteressen.

Seit geraumer Zeit bemühen sich sozialpolitisch interessierte Kreise, die Sonntagsruhe auch in der Binnenschifffahrt zur Durchführung zu bringen, ein Unternehmen, welches angesichts der besonderen, höchst unregelmäßigen Betriebsverhältnisse der Binnenschifffahrt große Bedenken hervorrufen muß. Es ist aber auch bei dieser Frage wieder die Beobachtung zu machen, daß sich die Wirkung einer sozialpolitischen Maßnahme häufig weiter erstreckt, als ihre Bestmücker zu übersehen vermögen. Gerade die Einführung der Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt würde nicht nur auf diese, sondern auch auf eine Reihe anderer Gewerbebereiche Wirkungen ausüben, an die unsere Sozialpolitiker wahrscheinlich noch gar nicht gedacht haben. Uns dankenswerter ist es, wenn auf diese Seite der Frage von unterrichteter Stelle zeitig genug hingewiesen wird. Was die Seeschifffahrt in dieser Beziehung angeht, so dürfte der betreffende Abschnitt des kürzlich erschienenen Berichts des Vereins Hamburger Reederei von besonderem Interesse sein, der über die erwähnten Bestrebungen sich folgendermaßen äußert:  
Im Interesse der Seeschifffahrt sind eine Reihe wichtiger Bedenken gegen ein Verbot der Sonntagsarbeit in der Binnenschifffahrt geltend zu machen. Zunächst würde ein Wegfall oder eine wesentliche Beschränkung der Fahrzeit an Sonntagen für Binnenschiffe eine verringerte Ausnutzung der letzteren nach sich ziehen. Die Schiffseigentümer würden naturgemäß für die verlängerte Fahrzeit ein Äquivalent zu erhalten suchen, jedoch eine Rückwirkung auf die Binnenschifffahrtsfrachten nicht ausbleiben kann. Eine Erhöhung dieser Frachten würde aber geeignet sein, den Stückverkehr, bei dem oft nur geringe Frachtmehrsätze auf die Wahl des Verkehrsmittels einwirken und bei dem verlängerte Fahrzeit für den Wareneigentümer höheren Frachtlust bedeutet, auf den Wassertrassen ungünstig zu beeinflussen. Eine derartige Beeinträchtigung des Wassertrassenverkehrs läßt aber weiter eine Ersäuerung des Wettbewerbs zwischen den deutschen und ausländischen Seeschiffen befürchten. Vom Standpunkt der Seeschifffahrt aus ist noch besonders zu betonen, daß durch

eine Verzögerung des Gütertransports auf der Elbe auch für die Seeschifffahrt empfindliche Nachteile entstehen können. Da es sich bei den vom Inlande ankommenden Waren meist um Massengüter handelt, muß die Reederei für die Ausnützung der Schiffsräume vorher bestimmte Dispositionen treffen. Verspätung in der Anlieferung der Ware hat nicht nur Störungen des ganzen Ladegeschäfts, sondern auch kostspielige Nacharbeit, unter Umständen auch ein Umstauen und doppeltes Bearbeiten der Güter zur Folge. Bei den in regelmäßiger Fahrt abgehenden Dampfern, insbesondere bei den Postdampfern, verbietet sich ein Warten des Seeschiffs meistens von selbst. In diesem Falle müßte der Dampfer auf einen Teil der erwarteten Ladung zum Schaden der Reederei verzichten. Aber selbst, wenn man annehmen wollte, daß all diese Schädigungen nur in einer Uebergangszeit nach Einführung der Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt eintreten würden, so bliebe dennoch für die Seeschifffahrt bestehen, daß auf die Dauer einer Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt eine Verzögerung auch des Seetransports gegenüber den heutigen Verhältnissen nach sich ziehen müßte. Für den Seeschifffahrtsverkehr und den Hamburger Hafen kommt noch besonders in Betracht, daß zu den Binnenschiffen auch die Dampferdampfer und Schlepper auf der Unterelbe gezählt werden. Eine Ausdehnung der Sonntagsruhe auf diese Fahrzeuge muß aber in Rücksicht auf den gesamten Hafenbetrieb unbedingt abgelehnt werden. Diese Dampfer sind für die abgehenden, ganz besonders aber für die ankommenden Dampfer unbedingt erforderlich. Beispielsweise würde ein Warten der am Sonntag vor der Elbe ankommenden Seeschiffe auf Schlepphilfe bis Montag schon allein aus Gründen der Sicherheit von Schiff und Ladung gänzlich ausgeschlossen sein. Auch auf die Ausnützung des Hafens würde eine Sonntagsruhe der kleinen Dampfer nicht ohne ungünstigen Einfluß sein. Wir können deswegen nur hoffen, daß man von der Durchführung einer so einschneidenden Maßnahme, wie es die Einführung der Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt sein würde, Abstand nimmt.

Diese Ausführungen dürften hinreichend dartun, daß bei der erörterten Frage wichtige Interessen mit im Spiele sind, deren Berücksichtigung unerlässlich ist.

### Der Lastkraftwagen.

Die in der letzten Zeit erfolgte Uebersproduktion im Luxusautomobil, welche gleichzeitig mit der allgemeinen Depression in allen Geschäftskreisen zusammenschlug, brachte eine recht bedenklich erscheinende Waise in dieser Branche hervor. Die früher gangbaren großen und teuren Tourenwagen fanden kaum noch Absatz und es entstand der Typ des sogenannten kleinen Volkswagens, dessen Preis zwischen 5-7000 Mark schwankte. Der Bedarf für dieses Kleinauto war aber nicht imlande, die vielen in den letzten Jahren neu entstandenen Automobilfabriken vollauf zu beschäftigen; um neuere und lukrativere Umsatzequellen zu erschließen, kam man auf den bisher sehr vernachlässigten Lastkraftwagenbau zurück.

Der Lastkraftwagen, durch den die Einführung des Automobils als Verkehrsmittel für die Industrie erfolgte, hat anscheinend eine gute Zukunft, und der sich von selbst ergebende Lastkraftwagengang dürfte besonders in Inlandbetriebe in nächster Zeit erleben. Auch für die See- und Luftfahrt hat der Lastkraftwagen ein sehr großes Interesse, er kann im Krieg und Frieden den schwerfälligen Fuhrpark und im gegebenen Falle die Eisenbahn ersetzen. Durch die Subvention, welche die Regierung den Käufern von bestimmten Lastkraftwagentypen gewährt, ist der Bau solcher Fahrzeuge sehr gefördert worden und die von dem Kriegsministerium von Zeit zu Zeit unternommenen größeren Probefahrten sind für die einzelnen Fabriken und besonders für den Käufer sehr lehrreich.

Das Kriegsministerium hat sich durch dieses Vorgehen um die Allgemeinheit große Verdienste erworben, indem durch die Probefahrten einwandfrei festgestellt wird, welche Fabriken gute und brauchbare Lastkraftwagen liefern. Da die Anschaffung eines Lastkraftwagens nur dann erfolgt, wenn ein bestimmter wirtschaftlicher Vorteil erwärs, ist in der Praxis die Rentabilität eines einzelnen Lastkraftwagens nicht immer zu erreichen. Dagegen ist öfter das öfteren erwiesen, daß bei Inbetriebstellung von mehreren Lastkraftwagen die Rentabilität gegenüber der Pferdebespannung und der Eisen-



Das Mädchen stürzte fort, während der Sohn sich um die Leiche bemühte.  
 „Halter im Himmel, rette sie! Sie darf nicht sterben. Down hier! Ich sie so gelübt“, rief er. — „Wein, Gott sei Dank — sehen Sie... sie lebt!“  
 „Halter stürzte auf. Eine Dentrerlast fiel von seiner Brust.  
 Die Müllerin hatte die Augen geschlossen und lag mit ihren Händen am Kopf.  
 „Was — Jesus Maria, Mutter, wie ist das?“  
 „Ach, nun ist alles gut... Ein großer Raum war vorhin...“  
 „Sollen Sie mich sprechen.“ Zoller trat vor und flüchelte mit trübem Blick den verhängnisvollen Vertum auf. — „Verzessen Sie mir, Frau Willibald.“  
 „Sie taten ja nur Ihre Pflicht“, unterbrach Max. „Ein unglücklicher Zufall. Die Kaufung war begreiflich. Sie selbst haben den Leuten gesehen, als ich glücklich von der Grenzward zurückkehrte. Eine äußere Verantwortlichkeit mit dem unbekannten Toten, einmal aus der Ferne gesehen. — war in der Tat vorhanden, — und da man kommt, daß ich —“  
 Er wurde durch den Eintritt des Posters unterbrochen, der mit dem jungen Willibald zurückkehrte.  
 In banger Stille wartete man das Geschick der Untersuchung ab. Endlich sagte der Arzt:  
 „Niemand ist es noch gut gegangen. Eine letzte Schminke der rechten Körperseite, die, so Gott will, in kurzem behoben sein wird. — Gestrich, — ein äußerlicher Schwere darf nicht noch einmal...“  
 „Wie er auszugehen, hätte Max Willibald am Rande der Fuß langsam. Entsetzt wieder, preschte und ließte ihren Hand.  
 „Schreier, ich lauter's Dir. — das heute soll mein letztes Wort sein. — Wie bist' ich mir in das Entschieden vergleichen. Dein und des Vaters Tod hätte es gewesen sein können!“  
 „Und der meine, Wat. — stürzte das Mädchen.  
 „Warte, — mich wunder; es, alles auszukommen.“  
 Die Leidende wurde zu lächeln. „Wißt Du endlich vernünftig geworden, Hans! Kennst Du in Zukunft wirklich auf alle kostbaren Unternehmungen verzichten?“  
 „Ich werde es, Hans am meinwillen. Ich fürchte die Gefahr nicht. Aber der heutige Tag hat mir die Augen geöffnet. Wie leben nicht nur für uns. Das beste ist im Verstand zu sein. Die die uns lieb haben, haben ein Recht auf uns, so gut als wir selbst. Von Euer oder wollen will ich ein anderer werden. — Wirst Du es, Mutter?“  
 Die Müllerin antwortete nicht. Vernünftig hatte sie die Augen geschlossen.  
 „Sollen Sie sie schlafen“, sagte der Arzt. „Das Wort, das Sie ihr gegeben, wird besser wirken als alle Mittel, die ich verschreiben kann. Und morgen, wenn ich wieder nach Hause komme, hoffe ich für die Wiederherstellung der kranken Augen zu können.“

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Rätsel-Ecke.**  
 Geheimschrift.  
 Indeklagtes...  
 Nudriv...  
 Erdrechner...  
 Medeln...  
 (Der Schlüssel steht in einer Folge)

**Kreuzgramm.**  
 Von Kätzli, es, da nicht mehr's nicht,  
 Da sitzt über dem Baum's sprich.  
 Im Stiche li's erträglich noch.  
 Im Dazzen ist's am Schwanzen hoch.  
 Behindert man der Böden Sand,  
 Dem Schiller ist es wohlbekannt.  
 Geht man zu ihm, ist's gut beise,  
 Wird sicher man von ihm ergriff.

**Wäffelsprung.**

ten	men	ei	in	und	ver
ze	ist	ben	und	ten	nen
af	ber	und	al	fe	ist
mit	wist	ble	löten	keil	sch
ein	die	ist	kon	der	nen
e	ist	am	loß	bir	ste

**Zanfirästel.**  
 Lande, Zahl, Enkel.  
 Von jedem Wort ist durch Hinzufügen eines Buchstabens ein neues Wort zu bilden und zwar so daß die neue eingetragene Buchstaben im Zusammenhang einen festbaren Schmauß bezeichnen.

**Silberkrästel.**  
 Lösung des Silberkrästels in voriger Nummer:  
 B Basilikum  
 B Eldorado  
 B Romulus  
 B Landwehrbezirk  
 B Indianin  
 B Nassau

**Silberkrästel.**  
 Lösung des Silberkrästels in voriger Nummer:  
 B Basilikum  
 B Eldorado  
 B Romulus  
 B Landwehrbezirk  
 B Indianin  
 B Nassau

**Silberkrästel.**  
 Lösung des Silberkrästels in voriger Nummer:  
 B Basilikum  
 B Eldorado  
 B Romulus  
 B Landwehrbezirk  
 B Indianin  
 B Nassau

**Silberkrästel.**  
 Lösung des Silberkrästels in voriger Nummer:  
 B Basilikum  
 B Eldorado  
 B Romulus  
 B Landwehrbezirk  
 B Indianin  
 B Nassau

**Silberkrästel.**  
 Lösung des Silberkrästels in voriger Nummer:  
 B Basilikum  
 B Eldorado  
 B Romulus  
 B Landwehrbezirk  
 B Indianin  
 B Nassau

**Silberkrästel.**  
 Lösung des Silberkrästels in voriger Nummer:  
 B Basilikum  
 B Eldorado  
 B Romulus  
 B Landwehrbezirk  
 B Indianin  
 B Nassau

# Sonntagsbeilage

## zum General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

### Mannheimer Journal

Mr. 31. Mannheim, den 2. August. 1908.

#### Der Graf von Zepelin.

(Unter. Kapitul unterlegt.)  
 Eine Boumange.  
 Du bist von dieser Stunde  
 Das deutsche Reiches Ehrent.  
 Mann.

Am Bodensee im Schloße  
 Da wohnt ein edler Graf.  
 Den ich einst hoch zu Preise,  
 Dann hoch in Riffen trat.  
 Drum sag ich: allenwegen  
 Kräft man den Willen an.  
 Nicht braucht er Trepp' und Eisgen,  
 Er fliegt, wie's feiner kann.

Er trägt kein Bannsch von Leder,  
 Ist einen Sägershut;  
 Gut sieht er mit der Feder,  
 Das steht dem Willen gut.  
 Es hing ihm an der Setten  
 Ein Regen, schwarz und lang.  
 Mit dem wußt er zu streiten,  
 Wei, wie die Klinge lang!

Als durch die deutschen Lande  
 Der Kriegszug einst erklang  
 Und Deutschlands Volk sich wandte  
 Zum großen Kampfangang:  
 Da trat als allererster  
 Zu Preussens König hin  
 Der Graf von Zepelin:

„Zum lehren Vätererbe  
 Steh' ich in dieser Stunde  
 Und streif, bis daß ich sterbend  
 Ruh' und Ruh' erbesunde.“  
 Da brach der künftige Kaiser,  
 Da seinen weißen Bart:  
 „Du sollst Dir Vorberreiter,  
 Ich lenne Deine Art!“

Zum künftigen Geffirbe  
 Sagt ihm der Kaiser hin.  
 „Der soll ich nicht im Riffen,  
 Den Graf von Zepelin?  
 Und noch in späten Zeiten

Wird hören weit im Sang,  
 Wie du als Held bist freiten  
 Wenn ersten Kampfangang.

Ein jeder deutsche Jüngling  
 Kennt seines Namens Klang  
 Und weiß, wie dir im Sprunge  
 Der große Kurs gelang.  
 Da, als die Lat gelagert,  
 Der Feind am Boden lag,  
 Da durstest du noch leben  
 „Besfalls“ größten Tag.

Das war in jüngerer Zeiten,  
 Sie brachten Glück und Ruh,  
 War mancher ruht vom Streiten,  
 Dich jagt's zum Boden.  
 Zu Grab' hing der Kaiser,  
 Barba alba, der Welt;  
 Doch du pflichtig Vorberreiter  
 Auf neuem Kampfang.

Den Luftreis zu ertingen  
 In kühnem Wettstreit,  
 Dich in die Wolken schwingen  
 Auf eines Schiffes Flug:  
 Das war halb beim Lebens  
 Alleiner Geßel.  
 Das Biel all' deines Strebens,  
 Und so gewann's Gehalt.

Dies Biel hast du ertingen,  
 Zum Kaiser schwebst du auf.  
 Der Riffe Reich begangen  
 Mit deines Schiffes Lauf.  
 Durchsuchst in kühnem Flug  
 Das graue Wolkenmeer.  
 Die Fahrt, sie leicht dem Zug  
 Von Wolken wildem Meer.

Da hört der Kaiser Kunde  
 Vom Grafen Zepelin,  
 Entsetzt noch zur Stunde  
 Den Flieger nach Berlin.  
 Er war der kühnen Streife  
 Des Grafen eingedenk.  
 Der nun mit flehig Sobren  
 Des Kampfes Sten leucht.

# Am zwei schöne Augen.

Donna von S. 51.

(Schönen versetzen.)

„Geh noch nicht hier?“ fragte der Rönfal Serenhard  
Benebung, sich an dem Speisestisch niederlassend und auf  
den leeren Stuhl zu seiner Rechten deutend.  
„Geh nicht,“ antwortete seine Gattin. „Ich weiß nicht,  
wo er hiebt.“

„Das Gatterland wird seiner noch berichten.“ meinte  
Ladner, der alle die Jahre des Sohnes. Er hatte in repetitiven  
abwärtender Stellung hinter seinem Stuhl zur Rechten des  
Maters gesessen, bis die Eltern sich genommen, nun sagte  
er sich gleichfalls nieder. Im seine hartlos schuppen fohler  
hoh glatte Kadaver, mit dem er meist seine Worte begleitete,  
hoh aus seinem Kon hatte eine leise Schärfe gelungen.  
Dem seinen Ehr des Konhals entging sie nicht. Ein roter  
Entschloß freilich den Sohn. Gott der Sohn, wobei einmal  
bewilligte außerordentliche Zurück zu verhalten? Nun,  
bedeutete hatte er so mündel nicht, und es empfahl sich vor-  
lich, den Hohen Reichtum, der die Speisestellung des Sohnes  
Benebung ein wenig sehr aus dem Hohen Krieche, mal auf  
etwas freier zu setzen. Sangam ließ der Rönfal  
den hochgeachteten Stuhle durch die Finger gleiten, aus  
seiner etwas nachdenklich gewordenen Stimme sprach nicht allzu  
viel hässliche Worte.

„Frau Stolzliche Benebung? aber, ihre Gerechtigkeit aus-  
einanderhalten, sagst.“  
„Das ist aber auch die einzige Entschuldigungsmaßnahme, die ich  
glauben lasse, daß deine ständlich juristische Ausbildung ist. Denn  
außerordentlich nahe solche Unbilligkeit doch ist vorzuziehen. Und  
wie ich über Unbilligkeit denke, doch nicht zu, lieber  
Rönfal.“

„Er es mailet Rönfal — infortrecht — infortrecht diesen  
Rehen Rönfal hatte Frau Stolzliche sich einen Thron erhoben,  
auf dem sie selber in hohelohler Herrlichkeit ruhete. Von  
der Gattin sich des Rönfals glitz wieder zu Lohar hin-  
über. Mit getrieben Stufen, die keine bis zur äußersten Stän-  
dlichkeit an den Körper gebracht, sah er da und wärmte sich  
lautlos seiner Suppe. Das selte Gerichte nach fortwährend  
Gott freudig nicht seiner Gattin Gesellschaft gemessen  
war, sondern hatte schon etwas des Sohnes Benebung  
erreicht. Sein Gesicht freilich begriff es nur zu gut. Ohne  
hoh er sich selbst recht bemüht wurde, bog er aufstrebend den  
Kopf vor, wenn Rönfal auf dem Rönfal drittliche Klagen,  
und als sich die Gattin Klage, nicht er betrüblich.“

„Da kommt er zu in kommen.“  
„Das es war nicht seine. Der Zelotrophensate hatte  
eine Doppeldeute gekocht. Die beiden zu empfangen, war dem  
Rönfal nicht Unangenehm, so ohne er ohne Gott, doch  
pfeiflich tief er wolle Gerichte.“

„Du — Gerta kommt heute Abend gar nicht!“  
„Gerta kommt!“ Frau Stolzliche rief es ihm nach.  
langte über den Tisch, nahm die Doppeldeute an sich, doch auch  
sie las nichts anderes als die kalten Worte:  
„Gomme heute Abend mit dem Gattin.“  
„Die Stolzliche versetzte sie in hohem Gattin.“  
„Gerta kommt!“  
„Gerta kommt!“  
„Gerta kommt!“  
„Gerta kommt!“

„Gerta kommt?“  
„Gerta kommt?“  
„Gerta kommt?“

Reben den allüberhimmten Ufern des Rheins über an  
messigen Ausdehnungskraft die Berge und die See auf unsere  
Schiffen aus. Wo sie aber auch je weiten, die Allen  
wie die Jungen erweilen sich ihren Gesängen gegenüber  
fiel dankbar. Sublim? Auserwählter, der als Zeh-  
undhundertjähriger noch Kad Wall betuchte und sich hier  
allgemeiner Sympathie erfreute, für sich ins Stammbuch der  
Kurvermalung:

Wer der Geduldhaft Schwab aufs Knie  
Gewinn und wieder heimwärts trug,  
Der sah das Willkür nicht dahinter,  
Das geistlich hier bewegt,  
In dieser Zeit Gedrungen schwer,  
Geborne einer sich des Andern,  
Und unser Aler, Gott der Herr!

Und der einst als „Blutig“ verführere, sangt dann ge-  
wordene Ester Lumenial wußte in wirflicher Weise  
für den „Schwarzen Geist“ in Boyen Stimmung zu machen,  
wenn er beim Glase Terlaner fürcht:  
Denn ich zu Boyen im Schwarzen Geist,  
Wo er sich mit besser im Sadel,  
Der nicht's seine Kellner, bekräft und freil —  
Es unforzen mich jungfräuliche Wädel.  
Da verweist ich des Hebers Aufsatzlauf  
Da lösen verführte Gedanken auf,  
Und manches lustige Lied wird reif,  
Denn ich in Boyen im „Schwarzen Geist“.

Dubois Kulla muß solche Tage am Gardsee ver-  
lebt haben, sonst hätte er nicht in das Stammbuch des  
Hotels Rikschonab in Gorbane eingeschrieben:  
Ich sing' im hellen Tone  
Des Gardsee's Rrone.  
Vopreisen und Nitrone  
Wol' und Kuanone  
Verreit uns zweifelsohne,  
Dass es'ger Kons hier throne,  
Und offenbart dem Sohne  
Der nordisch kollen Bone,  
Wie sehr es sich verlöhre,  
Dass man hier weilt und wohne.

Weerwärts fliegte in früheren Jahren Gerhard Saup-  
man zu Rouen, wenn der Sommer seine Strahlengarden  
auf die Erde schickte. Die Theodor Fontane, Richard Hoff  
und andere „Diäter auf Weilen“ hat sich der Verfasser der  
„Verfunkenen Glocke“, der mit Verweise Sibirische in der  
Ostsee behaupte, auch in das Stammbuch eingetragen, das  
auf dem Borday von Wägen in Kona ausliegt:  
Wermuthsfliegen und Krebzelein  
Wären durcklungen und heidenfeln,  
Denn im Dage, reifendes Jeth,  
Hüsternde Sope, Sing in die Welt!

Nach Emanuel Geibel und der plattdeutsche Dichter  
Hans Roth legen gern am Meerstrand. Des idyllischen  
Krautwinde gedachte der ehre in den Worten:  
Wo der Wadernwald rauscht  
Und der Dorn blüht am Damm  
Und ins Meer geht die Krave,  
Lacht Nätter mich laut'n.  
Während unterm 15. Juli 1876 Hans Roth im Fremden-  
buch von Brunsbüchel zu finden ist:  
Wo kunn de Labers Ater kam,  
Dar schreivt de Kinner nu er Nam,  
Doch wer of kunn, un geht, un lörcht,  
De schöne Punkt in Wellen bist,  
Wo weid noch löst und weider lunn.

Die laubstößlichen Schlingelien Zähringens, des Gorges,  
des Schwarzwalds haben nicht weniger tiefe Eindrücke auf  
kommenswandernde Diäter und Denker gemacht. Wände  
Fremdenbücher datieren bis in die Zeit der Kaiser zurück  
und finden wir Goethe voll Entzücken nach der Besteigung  
des Brodens, so vernehmen wir die Stimme eines seiner  
pfeifelschall-berühmten Settpenionisten K o y e r e s, aus dem

Fremdenbuch der Stammbuch des Gey von Verklängen bei  
Dagstatten (15. November 1798):

Reicht ward diese Sand, die nur für Jugend kost,  
Von einem Herzen, das für Jugend nur gepocht,  
Die Sand blieb unverschert —  
Natur! Natur! Das Herz hast du zerstört,  
Noch viele Spuren deutlicher Dichter stehen sich auf den  
Wunderbüchern durch unsere Chören verfloren. In Schlüssel  
und Pyren, Schenken und Kerben finden wir das dunkel,  
harte Vorters, oft auch einen laubenden Spott, den sich  
einer der Großen von Bergen herunterwärts, überall über  
geniebet wie die Weibe der Stunde, die das schlaueste Ge-  
mach erfüllt — wenn Dichter reiten!

## Das letzte Wagnis.

Styze von Franz W i c h m a n n (München).

Der Dampf von Pfeifen und Zigaretten über dem runden  
Stammtisch im „Kronprinz“ verdrängte sich, ein Zeichen, daß  
die Unterhaltung eine ernste Wendung nahm. Und wie die  
bläulichen Rauchwolken, so wirren auch die Stimmen durch-  
einander.  
„Wem's nicht ein bloßes Geräusch ist —“  
„Das Rauchen wird schon daran sein.“  
„Zu spät, meine Herren, Zitiadel! Ich habe ja selbst  
das Telegramm an die Sektion gelesen.“  
„Und die Rettungsexpedition ist abgegangen?“  
„Gewiß, heute mittag schon. Wird aber wohl zu spät  
kommen. Man hat die Vermögensverhältnisse ja unbeweglich liegen  
gesehen haben.“  
„Wo denn? — Doch nicht unter der Dreifemwand?“  
„Dafür weiß ich nichts Näheres.“

„Auch gleich“, meinte der Offizier Brunner, ein  
alter weisheitsvoller Herr, der, noch immer jugendlicher Ge-  
staltung voll, es dem jungen Alpinisten nicht verzeihen  
konnte, daß sie das Sportliche über den Schöneitenspruch stel-  
len. „Wir sind's ja bald gemohnt, daß jeden Sonntag einer  
abfährt.“  
„Das Hallengebirge ist wohl sehr gefährlich?“ erkundigte  
sich ein erst unfähig in die Stadt verlegter Postbeamter.  
„Freilich, wenn man alle leichten und guten Wege ver-  
schmäht und sich nur die gefährlichsten auswählt, um auf einen  
Wipfel zu kommen.“  
„Von Wegen kann da überhaupt keine Rede sein. Gerade-  
zu feurige Wände flackert man hinauf.“

„So, wie der tolle Max Feinhöls?“  
„Mit dem nimmt's auch einmal kein gutes Ende.“  
„Gente ist er wohl auch wieder fort?“  
„Zwei wäre er jedenfalls.“  
„Feinhöls ist allerdings gestern abend schon ins Gallen-  
gebirge gefahren,“ nahm der Apotheker das Wort,  
„Aun, da wird er wieder was ganz Verwickeltes unter-  
nehmen.“  
„Etwas ganz Außergewöhnliches wenigstens, was noch  
keiner vor ihm fertig gebracht hat.“  
„Was denn? Sie müssen's ja wissen, Sie sind ja ver-  
wandt mit ihm.“  
„So, so ein Dunkel im letzten Grad.“ Der Apotheker  
kramte erst, ehe er weiter sprach. „Er will nämlich die  
Dreifemwand von der Nordseite ersteigen.“

„Aber das ist ja Wahnsinn!“  
„Bei jedem andern würde ich das auch sagen. Bei ihm  
nicht. Sie wissen ja, meine Herren, Feinhöls ist unbedingt  
unser erster Besteiger. Im Gallengebirge hat er schon  
Ungeheures geleistet. Von unermüdlicher Körperkraft,  
Hink und gewandt wie eine Gams, ist ihm noch nie etwas  
Ehrliches ausgefallen.“  
„Einmal wird es doch kommen.“  
„Wohin bauerst du denn deine alten Eltern?“  
„Die Mutter lebt in der Tat in einiger Entfernung um  
den einzigen Sohn. Aber er verläßt alle Warnungen.“

Da warf der Leutnant den blenden Kopf zurück, in seinen  
Augen bligte ein zuckendes Licht auf und er sagte:  
„Mitleidig freue ich mich. Wie soll ich mich nicht  
freuen!“

Das Wort klang noch in ihm ohne Unterlaß. Als er  
später allein in seinem Zimmer stand, drängte es von allen  
Seiten auf ihn, wartet er ihn wie ein schmerzhaft  
lastender Druck, den er vergeblich mit einem ungeschämten Auf-  
reden der jungen Welt auf sich zu schütteln suchte.  
„Gerta kam zurück — Gerta Elgenroth, seine Frau, kam  
zurück — wie sollte er sich nicht freuen?“

Aber er freute sich nicht! Es half nichts, daß er Ver-  
stehen vor sich selber spielen, die vollstehende Ursache für  
ungebührliche Erwartung deuten wollte, die Wahrheit zwang  
sich seiner Erkenntnis auf — er bangte ja vor der Stunde,  
da Gerta kam! Und er wünschte, sie möge nicht kommen,  
heute nicht und morgen nicht — und — früher nicht, als  
bis — bis — —

Ober überhaupt nicht — nie wieder? —  
Es rief ihn ankommen, daß er fast rückwärts kam.  
Dieses jöche Empfinden des Aufstiegs, da er da vor sich sah, vor  
dem Gerta's Bild verblüht, verflücht.  
Verrückt, das war ja doch nicht möglich, das war ja doch  
nicht möglich! Dieses kleine Märchen — nichts weiter als  
nur ein kleines, feines Märchen, dem er ein paar mal die  
Hand gedrückt und in die Augen geschaut — nur die Hand  
gedrückt, nicht einmal sie gefüßt — nicht ein einzigmal ist  
den roten, süßen Mund gefüßt.

Und warum hatte er es nicht getan? Warum hatte er  
nicht ein einziges Mal getan?  
Das Fenster war aufgeschlossen unter seinen ungeschämten  
Händen. Auf bereit! Als ob er erwidern müßte, so war's ihm  
eben gewesen, erwidern unter der tosenden Klutwelle, die in  
ihm aufwärts schlug, unter der Klut, die zu seinen Lippen  
sprang, dem wilden, wahnwitzigen Verlangen nur ein einziges  
Mal, diesen süßen Kundermund zu küßeln.

Dann war er wie gefüllt auf einen Einst gestunken und  
fierte vor sich hin.  
Ja — liebte er denn dieses kleine Märchen? Liehte er  
sie denn?  
Wieder emporgeschrien war er, versuchte ein Laufen.  
Berrückt! Als ob ihn nicht schon manches Mal so gebot  
hätte!

Aber noch während er es dachte, sah wieder zur Verwirrung  
zurückfallen wollte, schüttele er den Kopf. — Klein, so hatte  
es ihn noch nie zuvor gebot, das war immer anders gewesen,  
ganz anders.  
Das Gedachte wohl, weil sie leiser so anders war als die  
anderen.

Angefangen hatte es freilich kaum anders gelacht, als  
wie so etwas eben anfing.  
Wie lange warts eigentlich denn her? Hier — fünf  
Wochen höchstens, da hatte er seinen Zug durch die Straßen  
der Stadt geführt. An den Säulern rissen sie die Fenster  
auf und reckten die Köpfe nach den schmalen Giebeln.  
Und von irgendwoher klang an sein Ohr ein vergähter Ruf:  
„Ach Adele, sich doch nur mal den an, Adele!“

Sein Blick sprang dorthin, von wannen die Stimmen ab-  
klangen. Das war eine offene Läden, dahinter schaukelten,  
vom Windhauch aufgehört, an einer Leine aufgehängt, hief-  
geplättete Oberenden hin und her, die ihre weißen Arme  
wie freudig über die beiden breiteten, die darunter standen.  
Ein halbes Kind mit vor Bewunderung aufgerissenen Munde  
und aufgerissenen Augen, die zu ihm emporstarrten, und  
daneben zwei andere Augen, die gleichfalls noch ihm schauten  
— zwei Augen, braune, schwarze oder blaue, er wußte es  
nicht. Auch ab das Gesicht, aus dem sie strahlten, hüßlich  
war, empfand er nicht. Er sah nur die Augen, sie bildeten  
das Gesicht, schienen gleichsam der ganze Mensch. Und die  
Augen, das war Adele.

Vom Pferd herab hatte er ihre eine Fußhand ausgehorren  
und dazu höchst reglementswidrig den Anfang eines gerade  
kurzfremden Complais getollert:  
„Ach Adele, meine Seele“ —

Da waren wie der Will die Augen verblühten, hinter  
den folgenden Feindstrahlen untergelaut, und nur ein ganz  
leises Lachen war noch zu ihm gedrungen.

Auch das Lachen war Adele gewesen.  
Als er um die nächste Ecke ritt, da hatte er sie schon ver-  
gessen.  
Aber wie er ein paar Tage später auf dem Hofe  
kommandierte, stüde plötzlich sein Kopf herum, als er von  
einem der offenen Fenster über ein weißes, leiches Gitter  
vernahm. Ein gelächelnder Komrad hielt sich in seiner  
Schleimnabe ein Kartonschloß, und das lachte nun  
und girrte, daß es fast klang wie ein gärtliches Mädchen-  
lachen.

Er mußte auf einmal wieder an Adele denken.  
Eine Stunde später ging er sporenreitend an dem Gang  
vorbei, in dessen Lebentür er sie gefüßt.  
„Hans“ und „Feinmüthet“ von Gerta's Rührung —  
— stand über der Lebentür.  
Wieso ein kleines Plätz- und Wägenmädchen war sie, viel-  
leicht Frau Rudins, Tochterlein.

Das war sie wirklich, die Kellnerin von vieren. Aber ein  
Wägenmädchen war sie nicht. Frau Ruding war für auf-  
steigende Mäde. Adele gartierte in einem eleganten Moden-  
geschäft Mäde und seine Mäde und wurde nebenbei, da sie  
ein wenig Englisch und Französisch sprach, zum Besonderen  
verwandt, wenn Ausländerinnen in das Geschäft kamen.  
Ostet erfuhr er das alles nicht. Gleich sah er überhaupt  
Adele nicht wieder. Und als er ihr dann einmal unversehrt  
in einem andern Stadtteil begegnete, hielt sie die Augen  
geschlossen und tat nicht, als hätte sie ihn je gesehen, wie er sie  
lächelnd grüßte.

Aber die Straße, wo er ihr täglich begegnete konnte, die  
wußte er nun, und ein paar Tage später wußte er auch,  
welche Farbe ihre Augen hatten. Braun waren sie, wie ein  
weicher, dunkler Samt, auf den die Sonne goldene Nieten  
webt. Und die braunen Augen hatten ihn in immer wieder  
angesehen: „Grüß mich doch nicht immer und geh nicht  
nicht nach.“

Da war er zur Seite getreten und hatte sie noch einmal  
gegrüßt wie eine Dame.  
Darauf ging er ein paar Tage nicht wieder an dem  
Modemagazin vorüber, in dem sie arbeitete. Aber am folgen-  
den Sonntag traf er sie, das jüngste Schwefelchen an der  
Hand führend, im englischen Garten. Erst ging er nur respekt-  
voll grüßend vorbei, dann freute er sich noch einmal ihren Weg,  
und über das Kind hinweg sprach er sie an.

Sie war zunächst sehr schön, und ihre Augen blickten wieder:  
„Geh doch von meinem Wege.“ Aber das Kind war ein guter  
Betrüger, und als er ihr dann später Lebewohl sagte,  
hatte sie zum ersten Male ihre kleine Hand in die seine gelegt  
und zu seinem „Auf Wiedersehen“ das Köpfchen geschüttelt.

Doch sie haben sich wieder und wurde allmählich ganz  
verwandt miteinander. Noch war kein einziges Wort von  
Liebe zwischen ihnen geredet worden. Die Hände drückten  
sie sich, lächelten sich an und blickten sich in die Augen dabei.  
Und oftmals, wenn er heimkam, wozu ihm, als bränge  
er sich etwas mit, so einen Duft und frohe Geste, als wäre  
er einen ganzen Tag lang draußen im Frühling gewesen  
unter lauter blühenden Blumen, und das sah ihm nun noch  
in den Neben fest — oder in der Seele.

Und heute abend kam Gerta zurück, seine Frau.  
„Ich will sie noch einmal sehen — noch ein letztes Mal!“  
Ganz laut sagte es Helms Bernburg pflichtig. Seine  
blauen Augen stammten dunkel. Um seinen fast müden  
haft weichelgeschüttelten Mund grub sich ein berrisch trocken-  
der Zug.

„Gina, Du willst noch einmal fort?“ rief Frau Koisfide,  
als sie ihn am Abend dabei traf, wie er auf dem Korridor  
die Wägen vom Ständer nahm. „Du wollest, spärstens  
um neun Uhr müssen wir zur Bahn.“  
„Ich weiß, Mutter.“  
Über die Promenade, die wie ein Ring das elegante  
Wägen der Stadt umschloß, hatte er der Wägen zu.  
Doch seine Schritte wurden langsamer und langsamer, je mehr  
er sich der Hauptgeschäftsstraße näherte. Ein paar mal wußte





**Patent-Bureau**  
**Hans Hünerberg**  
 Zivil-Ingenieur  
**MANNHEIM**  
 Tel. 3629. — C 1, 10/11  
 (im Hause d. Kaufm. Vereins)  
 Erste Referenzen. 4364

Soll Haben  
 Bücher, Revisoren  
 u. Kaufm. Lehrbücher  
 Müstig Mainz

**Darmstädter Möbelfabrik**  
 Georg Schwab, Hofflieferant — Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129.  
 Größtes Haus für **Wohnungsausstattungen** in allen Preislagen.  
 Anerkannt größte existierende und höchst übersichtlich arrangierte Ausstellungen von  
**ca. 300 stets lieferfertigen Zimmereinrichtungen.**  
 Freie Lieferung :: Dauernde Garantie :: Freie Besichtigung erbeten.  
 Man verlange zur gefl. Orientierung Offerten und Preislisten kostenlos. 1630

**Concurrenzlos!**  
 Großer Posten **Fahrrad-Mäntel à M. 3.-**  
 Garantiert frühe Ware!  
 Erstklassiges Fabrikat!  
 im **Pneumatikhaus**  
**P 3, 12, Neue Schlangen**  
 Alle andern Sorten billig  
 61980  
**Bureau-Einrichtungen**  
 Schreibmaschinen etc.  
 August Grad, Hansa-Str. 30/31

**Handelshochschule.**  
 Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1908/09 kann auf dem Sekretariat der Handelshochschule (Kurstraße Friedrich-Straße, C 5, Städtchhof), auf dem Büro der Handelskammer (B 3, 7b), bei der Handelsvereins (Kaufhaus Sogen 57), bei den kaufmännischen Vereinen, sowie im Besprechungsraum am Bahnhofsplatz in Empfang genommen, nach ausdrückl. vom Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, Kurstraße) unentgeltlich und postum bezogen werden. 31663  
 Mannheim, den 28. Juli 1908.  
 Der Studiendirektor der Handelshochschule:  
 Prof. Dr. Schott.

**Wingenroth, Soherr & Co.**  
 Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4. —  
**Provisionsfreier Scheck-Verkehr.**  
 Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Satze provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen größeren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar. 12871  
**Provisionsfreie Depositengelder**  
 werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.  
**Laufende Rechnungen**  
 mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.  
**Kauf und Verkauf von Wertpapieren.**  
 zu billigen Sätzen. Abholung für nicht notierte Werte. Pausengewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

**Rheinische Creditbank**  
 in Mannheim.  
 Vollaagezahltes Aktienkapital 75,000,000 Mark.  
 Reserven 15,500,000 Mark.  
 Filialen in: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mühlhausen i. E., Offenburg, Pforzheim, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Zweibrücken. — Agenturen in: Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. —  
 Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accredits auf alle Handelsplätze der Welt aus.  
 Wir kaufen und verkaufen Effekten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.  
 Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vorteile und Ersparnisse.  
 Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung, (auch in Massenschrank-Anlage, Safe) und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassierung des fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Wertpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung angeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.  
 Dergleichen nehmen wir verschlossene Wertgegenstände in Verwahrung.  
 Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftung nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
 Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 12900

**Schenker & Cie., Mannheim,**  
 Binnenhafen.  
 Centrale Wien I, Neuhofgasse 17.  
**Spedition u. Spezialdienste**  
 nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.  
 Frachten und Zoll-Ankünfte. 19061

Beachten Sie unser großes Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen  
**neuer moderner Transmissionen**  
 Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System  
 Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schlußplatten  
**Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm**  
 Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne  
 Riemenscheiben, ein- und zweiteilig  
 Stufen- und Wellenscheiben.  
 Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig. 77955  
 Putzwolle und Ledertreibriemen  
**Leopold Schneider & Sohn**  
 F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

**M. Eichersheimer, Mannheim.**  
 Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.  
 ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.  
**Lager in allen gangbaren Grössen.**  
 Alleinverkauf für Baden und Pfalz.  
**Grosses Lager in modernen Transmissionen**  
 mit und ohne Ringschmierung. 76496  
 Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe.  
 Uebernahme kompletter Transmissionen.

**Kohlenstäbe** für Effektbeleuchtung  
 Gelb-Rot-Edelweiss.  
 Mikrophon-Kohlen.  
**Kohlen** für Elektrolyse.  
**Kohlenstäbe** für Reinbeleuchtung.  
 Schleif- und Druck-Kontakte  
 von jeder Leitfähigkeit.  
**Gebrüder Siemens & Co.**  
 76824  
**Lichtenberg bei Berlin.**  
 Stadtlager: Berlin NW., Schönhaferstrasse 2.

**Concordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder**  
 unübertroffen feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 50 Mk. an. Denker größte Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.  
**Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen**  
 in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emailierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Windmühlkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.  
**Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.**  
**Tel. 1626. Jos. Schieber & 7, 9.**  
 en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hofflieferant. 77364

**Mannheimer Kassenschrankfabrik**  
 Tel. 3311 — Rheinaustrasse 4 — Tel. 3311  
 empfiehlt sich in Anfertigung von  
**Kassen- und Bücherschränken**  
 Bank-Anlagen u. Tresoreinrichtungen  
 Einschlägige Reparaturen und Transporten  
 Kassetten jeder Art. 80321

**Hobelwerk Ludwigshafen a. Rh.**  
 Telephon 97 Frankenthalerstrasse 86 Telephon 97  
 empfiehlt sich im  
**Abrichten u. Bearbeiten** von sämtl. Schreiner- u. Gieserarbeiten. 80498

**Kohlenhandlung Fr. Dietz**  
 Mittelstrasse 148. Rheinhäuserstrasse 20. Schimperstrasse 20.  
 Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3265.  
 erstklassige und billige Bezugsquelle für Private  
 in allen Sorten  
**Ruhr-Kohlen, Gaskoks**  
 Destillationskoks, Anthracit-Nüssen  
 Braunkohlen-Briketts, Holz.  
 Lieferung auf Wunsch frei in den Keller. 80292

**Werkführer- u. Monteurschule**  
**MANNHEIM.**  
 Das neue Schuljahr beginnt  
**Montag, den 14. September 1908.**  
**Aufnahmebedingungen:**  
 Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4 jährige Praxis, gute Führung, Gewerbeschulbildung.  
 Jahreskurs: Schulgeld 25 Mk.  
 Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen der  
 80358 **Gewerbeschulrektorat.**

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A-G.**  
 in Mannheim.  
 Zweigniederlassungen in: Freiburg i. B., Heidelberg, Lahr i. B., Lunden i. Pfalz und Pforzheim.  
**In Frankfurt a. M. E. Ladenburg.**  
 Aktienkapital Mk. 35,000,000.—  
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.  
 Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.  
 Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.  
 Einzug von Kupons und verlosteten Effekten.  
 Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
 Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 78054  
 Beleihung von Wertpapieren und Waren.

**Diskontierung von Buchforderungen**  
 zu koulanten Bedingungen. Prospekte stehen unentgeltlich zur Verfügung.  
**Delkredere- u. Treuhand A.-G.,**  
 zu Frankfurt a. M. 4472

**Gründlicher Unterricht**  
 in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Schulfachschreiben.  
 Friedr. Burghardts Nachf. (H. Oberländer)  
 O 5, 8. Hauptstr. Nr. 4101. O 5, 8. Hauptstr. 1. Schreibmaschinenarbeiten u. Renogr. Aufnahmen.  
**Mustergültige Qualitätsmarke**  
 sind.

**Gritzner**  
  
 Niederl. Hans Schmitt, C. 4, 1, Tel. 1264.

**Rote Bormauersteine**  
 der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiestoch  
 erstklassiges Material von schönem, gleichmäßigen Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager. 7200  
**Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.**

**Visiten-Karten** liefert in geschmackvoller Ausführung  
**Dr. S. Haas** die Buchdruckerei S. m. b. S.